



NÜRNBERGER

Krankenversicherung AG

Geschäftsbericht 2015

NÜRNBERGER

Krankenversicherung AG

Bericht über das Geschäftsjahr 2015

Vorgelegt
in der ordentlichen Hauptversammlung
am 7. Juni 2016

NÜRNBERGER VERSICHERUNGSGRUPPE

NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft

Lebens- versicherung

NÜRNBERGER Lebensversicherung AG
NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG
NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich

Pensions- versicherung

NÜRNBERGER Pensionskasse AG
NÜRNBERGER Pensionsfonds AG

Kranken- versicherung

NÜRNBERGER Krankenversicherung AG

Schaden- versicherung

NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG
NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG
GARANTA Versicherungs-AG
GARANTA Österreich Versicherungs-AG (Niederlassung)
NÜRNBERGER SofortService AG

Vermögens- beratung und -verwaltung

Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft

Dienstleistung

NÜRNBERGER Verwaltungsgesellschaft mbH
NÜRNBERGER Communication Center GmbH

NÜRNBERGER

Krankenversicherung AG in Zahlen

		2015	2014	Veränderung zum Vorjahr
Neugeschäft				
Anzahl der neu versicherten Personen		23.875	21.908	9,0 %
Neubeitrag (Jahresbeitrag)	Mio. EUR	8,0	9,3	- 13,5 %
Versicherungsbestand zum 31.12.				
Anzahl der versicherten Personen		257.009	248.936	3,2 %
Jahresbeitrag	Mio. EUR	205,2	196,4	4,5 %
Beiträge				
Bruttobeiträge	Mio. EUR	205,1	195,6	4,8 %
Versicherungsleistungen				
Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto)	Mio. EUR	104,9	103,3	1,5 %
Kapitalanlagen und -erträge				
Kapitalanlagen	Mio. EUR	978,9	888,4	10,2 %
Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. EUR	38,3	32,8	16,9 %
Eigenkapital				
Gezeichnetes Kapital	Mio. EUR	10,0	10,0	—
Rücklagen	Mio. EUR	12,2	11,2	8,9 %
Bilanzgewinn	Mio. EUR	4,5	3,5	28,6 %

Inhaltsverzeichnis

Aufsichtsrat und Vorstand	6
Bericht des Aufsichtsrats	8
Lagebericht	12
Gewinnverwendungsvorschlag	31
Jahresbilanz	32
Gewinn- und Verlustrechnung	35
Anhang	37
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	37
Erläuterungen zur Bilanz	40
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	43
Sonstige Angaben	45
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	48
Weitere Angaben zum Lagebericht	49
Betriebene Versicherungsarten	49

Generell gilt:

Bei den in Klammern angegebenen Zahlenwerten handelt es sich um die entsprechenden Vorjahreswerte.
Alle Personen- und Funktionsbezeichnungen stehen für beide Geschlechter gleichermaßen.

Aufsichtsrat und Vorstand

Aufsichtsrat

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt,
bis 31. Dezember 2015,
Vorsitzender,
Vorsitzender der Aufsichtsräte
NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Dr. Wolf-Rüdiger Knocke,
seit 1. Januar 2016,
Vorsitzender,
Stellv. Vorsitzender des Vorstands
NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft

Dr. Armin Zitzmann,
bis 31. Dezember 2015,
Stellv. Vorsitzender,
Vorsitzender des Vorstands
NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft

Dr. Dr. h. c. Edmund Stoiber,
Stellv. Vorsitzender seit 1. Januar 2016,
Bayerischer Ministerpräsident a. D.,
Rechtsanwalt

Prof. Dr. Leo Schuster,
bis 31. Dezember 2015,
ord. Universitäts-Professor i. R.
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Dagmar G. Wöhrl MdB,
Parlamentarische Staatssekretärin a. D.,
Rechtsanwältin

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Personalausschuss, bis 31. Dezember 2015

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt, Vors.
Dagmar G. Wöhrl
Dr. Armin Zitzmann

Ausschuss für Vermögensanlagen, bis 31. Dezember 2015

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt, Vors.
Prof. Dr. Leo Schuster
Dr. Armin Zitzmann

Nominierungsausschuss, bis 31. Dezember 2015

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt, Vors.
Dr. Dr. h. c. Edmund Stoiber
Dr. Armin Zitzmann

Vorstand

Christian Barton,
Antrag, Vertrag, Leistung,
Mathematik, Produktmanagement, Vertrieb, Betriebsorganisation, Informatik,
In- und Outputmanagement
NÜRNBERGER Krankenversicherung AG

Dipl.-Math. Andreas Lauth,
seit 1. Januar 2016,
Risikomanagement, Planung und Controlling, Revision, Datenschutz
NÜRNBERGER Krankenversicherung AG

Dipl.-Kfm. Henning von der Forst,
bis 31. Dezember 2015,
Kapitalanlagen
NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Dr. Wolf-Rüdiger Knocke,
bis 31. Dezember 2015,
Stellv. Vorsitzender des Vorstands
NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft,
Informatik, Personenversicherungen
NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Dr. Hans-Joachim Rauscher,
bis 30. Juni 2015,
Vertrieb
NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Fritz Schmidt,
seit 1. Januar 2016,
Kapitalanlagen
NÜRNBERGER Krankenversicherung AG

Bericht des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2015 hat der Aufsichtsrat seine Aufgaben und Pflichten, die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegen, uneingeschränkt wahrgenommen. Ein Mitglied des Aufsichtsrats konnte an keiner Sitzung teilnehmen. Der Aufsichtsrat überwachte den Vorstand bei der Geschäftsführung der Gesellschaft und beriet ihn in Fragen der Unternehmensleitung. Im Rahmen der Überwachungs- und Beratungstätigkeit ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Lage der Gesellschaft sowie über ihre wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung berichten.

Zusammenwirken von Aufsichtsrat und Vorstand

Die Zusammenarbeit von Aufsichtsrat und Vorstand basierte auf einem offenen und konstruktiven Dialog. So war der Aufsichtsrat in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat regelmäßig mündlich bzw. schriftlich über alle wichtigen Geschäftsvorgänge. In den Sitzungen wurden die vorgetragenen Informationen und Erläuterungen ausführlich mit dem Vorstand diskutiert. Soweit dies nach Gesetz, Satzung oder Geschäftsordnung erforderlich war, hat der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung Beschluss gefasst. Der Vorstand hat damit seine Berichtspflicht gegenüber dem Aufsichtsrat umfassend erfüllt.

Außerhalb der Sitzungen unterrichtete der Vorstand den Aufsichtsrat, wenn erforderlich, zeitnah über wichtige Ereignisse im Unternehmen und im Konzern.

Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde darüber hinaus fortlaufend von wesentlichen Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt und stand mit dem Vorstand in ständigem Dialog.

Sämtliche Vorstandsberichte zur Geschäftslage und alle Vorträge zu besonderen Themen wurden durch schriftliche Unterlagen begleitet, die jedes Aufsichtsratsmitglied jeweils vor der Sitzung zur Vorbereitung erhielt. Gleiches gilt für den Geschäftsbericht und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers.

Schwerpunkte der Beratungen im Plenum

Im Berichtsjahr fanden zwei Aufsichtsratssitzungen statt – im Juni und im Dezember. Dabei war der Aufsichtsrat stets beschlussfähig. Ausführlich beraten hat der Aufsichtsrat wiederum die Situation am Kapitalmarkt und die Lage in der deutschen Versicherungswirtschaft sowie die daraus resultierenden Risiken, Geschäftschancen und Maßnahmen der NÜRNBERGER. Dazu zählten auch die aufsichtsrechtlichen, regulatorischen und gesetzlichen Anforderungen, insbesondere aus der Einführung des europäischen Aufsichtssystems Solvency II und der damit verbundenen Eigenkapitalausstattung. Die durch Solvency II erforderliche „Richtlinie zur fachlichen Qualifikation und persönlichen Zuverlässigkeit von Aktionärs- und Arbeitnehmervertretern des Aufsichtsrats sowie Mitgliedern des Vorstands“ wurde verabschiedet.

Der Aufsichtsrat befasste sich gründlich mit dem aktuellen Geschäftsverlauf, der Einführung neuer Tarife, der strategischen Ausrichtung und der Kapitalanlagepolitik der Gesellschaft. Die Produktpolitik sowie die Solvabilität der Gesellschaft wurden ausführlich besprochen. Die Planung für die Geschäftsjahre 2016 bis 2018 hat das Gremium ausführlich diskutiert und beschlossen.

Die Entwicklung der Kapitalanlagen der Gesellschaft wurde eingehend besprochen. Über die wesentlichen Inhalte der Risikoberichte zum jeweiligen Quartal ließ sich der Aufsichtsrat informieren. Zu keinem Zeitpunkt im Berichtsjahr sah er sich veranlasst, Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Abs. 2 AktG durchzuführen.

Weiterhin beriet und beschloss der Aufsichtsrat seine Vorschläge an die ordentliche Hauptversammlung, die am 9. Juni 2015 in Nürnberg stattfand. Allen Beschlussvorschlägen stimmte die Hauptversammlung zu. Dies galt ebenso für die außerordentliche Hauptversammlung am 2. Dezember 2015 mit der Beschlussfassung über die Änderung der Satzung, insbesondere hinsichtlich der Verkleinerung des Aufsichtsrats. Darüber hinaus nahm die außerordentliche Hauptversammlung mit Zustimmung des Aufsichtsrats eine Nachwahl zum Aufsichtsrat vor.

Weitere Themen waren die Änderungen in den Geschäftsordnungen für Aufsichtsrat und Vorstand aufgrund der Verkleinerung des Gremiums und aufgrund von Anpassungen an die Gegebenheiten des Konzerns. Der Aufsichtsrat behandelte zudem die Bestellung von neuen Vorstandsmitgliedern sowie die Beendigung von Vorstandsbestellungen. Außerdem befasste sich das Gremium mit Veränderungen in den Zuständigkeitsbereichen des Vorstands und der Vergütung für den Vorstand. Hierzu wurden entsprechende Beschlüsse gefasst.

Wie in der Geschäftsordnung vorgesehen, hat der Aufsichtsrat erneut die Effizienz seiner Tätigkeit geprüft.

Arbeit der Ausschüsse

Aufgrund der Verkleinerung des Aufsichtsrats von sechs auf drei Mitglieder war die Bildung von Ausschüssen nicht mehr erforderlich. Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat und für den Vorstand wurde mit Wirkung vom 1. Januar 2016 entsprechend geändert. Bis dahin bestanden nach der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat drei Ausschüsse: der Personalausschuss, der Ausschuss für Vermögensanlagen und der Nominierungsausschuss. Über die Arbeit der Ausschüsse ist der Aufsichtsrat regelmäßig unterrichtet worden. Die Ausschüsse bereiteten die Beratungen und gegebenenfalls die Beschlüsse im Plenum vor. Darüber hinaus waren ihnen für geeignete Fälle auch eigene Beschlusszuständigkeiten übertragen worden.

Der Personalausschuss bereitete die Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor. Dazu stimmten sich seine Mitglieder persönlich bzw. telefonisch ab. Der Ausschuss behandelte auch die Beschlussvorschläge für das Plenum zur Bestellung neuer Vorstandsmitglieder, zur Beendigung von Vorstandsbestellungen, zur Vergütung für den Vorstand sowie zu Änderungen der Bereichsverantwortung der Vorstandsmitglieder. Über die Arbeit des Ausschusses wurde der Aufsichtsrat regelmäßig unterrichtet.

Vom Ausschuss für Vermögensanlagen wurde die Zustimmung in den Fällen, die die Geschäftsordnung für den Vorstand festlegt, im schriftlichen Verfahren eingeholt. In den Sitzungen des Aufsichtsrats wurde über die Prüfungen und Beschlüsse dieses Ausschusses informiert.

Der Nominierungsausschuss beriet nach dem Ausscheiden von Herrn Hans-Peter Schmidt aus dem Aufsichtsrat über dessen Nachfolge. Dem Wahlvorschlag des Ausschusses, Herrn Dr. Wolf-Rüdiger Knocke in den Aufsichtsrat wählen zu lassen, stimmte der Aufsichtsrat zu. Darüber hinaus beriet er über die Reduzierung des Aufsichtsrats von sechs auf drei Mitglieder sowie über die neue Zusammensetzung des Gremiums.

Jahresabschluss

Die KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, nach § 341k HGB vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer der Gesellschaft bestellt, erhielt vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats den Prüfungsauftrag. Sie hat den vom Vorstand der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG erstellten Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 nach den gesetzlichen Bestimmungen eingehend geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Aufsichtsrat stimmt den Ergebnissen der Prüfung zu.

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung erhob der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen den Jahresabschluss und den Lagebericht des Vorstands. Er billigte den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns schloss sich der Aufsichtsrat an.

Der Bericht des Vorstands nach § 312 AktG über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde vom Abschlussprüfer geprüft. In seinem Bestätigungsvermerk hat er testiert, dass die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind und bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war. Der Aufsichtsrat schloss sich dieser Beurteilung an. Er erhob nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

An der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats nahmen Vertreter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft teil, um Fragen zu beantworten. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten dadurch von den verantwortlichen Prüfern zusätzliche Erläuterungen, insbesondere zu den Prüfungsberichten.

Personalia

Herr Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt, Vorsitzender des Aufsichtsrats der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, hat mit Wirkung zum 31. Dezember 2015 nach 50 Jahren im Dienst der NÜRNBERGER sein Aufsichtsratsmandat niedergelegt. Seit der Gründung im Jahr 1990 war Herr Schmidt Mitglied des Vorstands der Gesellschaft, seit 1994 Vorsitzender des Aufsichtsrats. In dieser Zeit hat Herr Schmidt entscheidend zur Entwicklung der Gesellschaft beigetragen. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft dankte Herrn Schmidt für sein herausragendes Engagement. Des Weiteren legten Herr Prof. Dr. Leo Schuster und Herr Dr. Armin Zitzmann ihre Mandate im Aufsichtsrat der Gesellschaft zum 31. Dezember 2015 nieder. Auch ihnen dankte der Aufsichtsrat für ihr langjähriges Engagement.

Die außerordentliche Hauptversammlung am 2. Dezember 2015 wählte Herrn Dr. Wolf-Rüdiger Knocke für die restliche Amtszeit der amtierenden Aufsichtsratsmitglieder in den Aufsichtsrat nach. Mit Wirkung zum 1. Januar 2016 wählten die Mitglieder des Aufsichtsrats Herrn Dr. Knocke einstimmig zum neuen Vorsitzenden und Herrn Dr. Edmund Stoiber zum Stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats.

Die Bestellung von Herrn Dr. Hans-Joachim Rauscher als Mitglied des Vorstands der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG wurde mit Wirkung zum 30. Juni 2015 einvernehmlich beendet. Herr Dr. Rauscher war seit 2002 Mitglied der Vorstände der NÜRNBERGER Versicherungsgruppe und verantwortlich für den Bereich Vertrieb. Mit Ablauf seines Vertrags zum 31. Dezember 2015 schied Herr Dr. Rauscher auch aus dem Vorstand der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft aus und trat in den Ruhestand.

Herr Dipl.-Kfm. Henning von der Forst verließ zum 31. Dezember 2015 mit Ablauf seines Vertrags den Vorstand der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG und trat in den Ruhestand. Herr von der Forst war seit 1993 Mitglied der Vorstände der NÜRNBERGER Versicherungsgruppe und für den Bereich Kapitalanlagen verantwortlich. Als Nachfolger von Herrn von der Forst bestellte der Aufsichtsrat der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG mit Wirkung zum 1. Januar 2016 Herrn Fritz Schmidt zum Vorstandsmitglied der Gesellschaft.

Aus dem Vorstand der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG ist außerdem Herr Dr. Knocke aufgrund seines Wechsels in den Aufsichtsrat der Gesellschaft ausgeschieden. Sein Vertrag wurde einvernehmlich zum 31. Dezember 2015 beendet.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats dankte Herrn Dr. Rauscher, Herrn von der Forst und Herrn Dr. Knocke für ihr langjähriges, außerordentliches Engagement.

Herr Dipl.-Math. Andreas Lauth wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2016 zum Mitglied des Vorstands der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG bestellt.

Dank

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeitern im Außen- und Innendienst, den General- und Hauptagenten sowie den Vertriebspartnern für ihre engagierte Arbeit zum Wohl der Versicherten und des Unternehmens. So konnte sich die NÜRNBERGER unter schwierigen Rahmenbedingungen auch im Geschäftsjahr 2015 gut im Markt behaupten.

Nürnberg, 7. Juni 2016



Dr. Wolf-Rüdiger Knocke
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Lagebericht

Grundlagen der Gesellschaft

Das Berichtsjahr war das 24. Geschäftsjahr der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, Nürnberg. Wir betreiben als Versicherungszweig die Krankenversicherung und führen ausschließlich selbst abgeschlossene Verträge. Die einzelnen Versicherungsarten sind in den weiteren Angaben zum Lagebericht dargestellt.

Konzernzugehörigkeit

Wir sind mit der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Nürnberg, konzernmäßig verbunden (§ 18 AktG).

Für das Geschäftsjahr 2015 haben wir einen Bericht über die Beziehungen unserer Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen aufgestellt und an dessen Schluss nach § 312 Abs. 3 AktG folgende Erklärung abgegeben:

„Nach den Umständen, die uns jeweils im Zeitpunkt der Vornahme obiger Rechtsgeschäfte bekannt gewesen sind, hat unsere Gesellschaft bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Nachteile für unser Unternehmen sind durch diese Rechtsgeschäfte nicht entstanden.

Rechtsgeschäfte mit konzernfremden Gesellschaften wurden weder auf Veranlassung noch im Interesse der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft bzw. der mit ihr verbundenen Unternehmen getätigt.

Berichtspflichtige Maßnahmen sind im Geschäftsjahr weder getroffen noch unterlassen worden.“

Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft als Konzernobergesellschaft führt aufgrund eines Funktionsausgliederungs- sowie eines Dienstleistungsvertrags definierte Arbeiten insbesondere in den Bereichen Revision, Datenschutz, Planung und Controlling, Risikomanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Recht und Steuern für unsere Gesellschaft aus.

Da wir keine eigenen Mitarbeiter beschäftigen, haben wir über einen weiteren Funktionsausgliederungs-Vertrag die Arbeiten für die Funktionsbereiche Bestandsverwaltung, Leistungsbearbeitung, Rechnungswesen, Vermögensanlage und -verwaltung, einen Teil der Arbeiten für den Funktionsbereich Vertrieb sowie über einen Dienstleistungsvertrag weitere Tätigkeiten auf die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG übertragen.

Die erhaltenen Dienstleistungen vergüten wir nach dem Vollkostenprinzip.

Positionierung, Strategie, Unternehmenssteuerung

Sicherheit, Unabhängigkeit, Qualität, Innovation sowie nachhaltig ertragsorientiertes Wachstum sind die strategischen Eckpfeiler der NÜRNBERGER Versicherungsgruppe und ihrer Gesellschaften. Oberste Priorität haben dabei – im Interesse unserer Versicherten, Anteilseigner und Mitarbeiter – die langfristige Sicherung und wirtschaftliche Stabilität sowie die Unabhängigkeit der Gruppe. Innerhalb des Konzernverbunds betreibt die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG als Versicherungszweig die private Krankenversicherung als Ersatz oder Ergänzung der gesetzlichen Gesundheitsversorgung.

Die Sicherheit eines Versicherungsunternehmens hängt im Wesentlichen von seiner Kapitalausstattung und Ertragskraft ab. Sicherung und Ausbau unserer Kapitalbasis sowie der Gesamtreservesituation sind daher zentrale Elemente unserer Geschäftsstrategie. Um nachteilige bzw. sogar gefährdende Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, haben wir ein internes Überwachungssystem eingerichtet. Insbesondere betreiben wir ein umsichtiges Risikomanagement und führen eine regelmäßige unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung durch. In der Versicherungstechnik verfolgen wir die Strategie einer selektiven Zeichnungspolitik. Dabei bauen wir besonders die Geschäftszweige aus, in denen sich risikoadäquate Prämien erzielen lassen. Um unseren Kunden Sicherheit auf höchstem Niveau bieten zu können, betreiben wir eine sicherheitsorientierte Kapitalanlagepolitik. Hinsichtlich der Risiken aus Kapitalanlage und Versicherungstechnik streben wir einzeln und in ihrer Verknüpfung ein optimiertes Portefeuille an, um damit unser Risikokapital bestmöglich nutzen zu können. Für Finanzdienstleister ist eine starke Kapitalbasis ein wertvolles Gut. Wir streben deshalb hinsichtlich der finanziellen Leistungsfähigkeit und Sicherheit sehr gute Bewertungen durch namhafte Ratingagenturen an.

Als unabhängiges Unternehmen können wir eine eigenständige, transparente und auf langfristige Wertsteigerung ausgerichtete Geschäftspolitik verfolgen. Das versetzt uns in die Lage, flexibel und schnell auf Marktentwicklungen zu reagieren und uns so zu positionieren, dass wir im Sinne unserer Kunden die jeweils beste Lösung bieten können. Maßnahmen zur Stärkung der Kapitalausstattung werden stets unter der Maxime der Unabhängigkeit der NÜRNBERGER Versicherungsgruppe getroffen.

Die NÜRNBERGER ist ein Qualitätsversicherer. Daher streben wir in allen von uns betriebenen Geschäftsfeldern die Qualitätsführerschaft über die gesamte Wertschöpfungskette an. Sowohl bei der Produkt-, Beratungs- und Servicequalität als auch bei den Versicherungsleistungen für unsere Kunden wollen wir zu den Besten am Markt gehören. Wir investieren kontinuierlich in die Verbesserung der Qualität von Abläufen, Produkten und Dienstleistungen. Wir bauen auf die Kompetenz unserer Mitarbeiter, ihre Erfahrung sowie ihr fachliches Wissen. Wichtig sind uns enge und langfristige Beziehungen zu unseren Kunden, die von gegenseitigem Vertrauen geprägt sind. Unser Anspruch ist es, Kunden umfassend zu beraten und ihnen für jeden Lebensabschnitt maßgeschneiderte, individuelle Lösungen anzubieten. Wir sehen in einer exzellenten, ganzheitlichen Beratung und Betreuung unserer Kunden das wichtigste Verkaufskriterium für unsere Produkte. Die besondere Beratungskompetenz der NÜRNBERGER ist ein maßgebliches Unterscheidungsmerkmal im Wettbewerb.

Wir nutzen unsere Innovationskraft gezielt, um Zukunftsthemen aufzugreifen und daraus neue Geschäftsperspektiven zu eröffnen. Mit ihren wegweisenden Entwicklungen hat sich die NÜRNBERGER einen ausgezeichneten Ruf im deutschen Versicherungsmarkt erworben. Immer wieder können wir erfolgreich neue, vielversprechende Geschäftsfelder besetzen.

Ein weiterer Fixpunkt in der Geschäftsstrategie der NÜRNBERGER ist die Ausrichtung auf nachhaltiges und ertragsorientiertes Wachstum. Wir investieren in wachstumsstarke und ertragsstabile Segmente im Erstversicherungs- und Finanzdienstleistungsbereich. Umsatzwachstum ohne Profitabilität ist für die NÜRNBERGER keine Option. Wir lehnen Wachstum ab, das nur am Volumen ausgerichtet ist und mit dem Positionen in Ranglisten erobert oder verteidigt werden sollen. Die gute

Positionierung in chancenreichen Geschäftsfeldern ermöglicht es uns, unsere Wachstumsziele in erster Linie auf organischem Weg und durch Kooperationen zu erreichen. Unser Ziel ist es auch, das Wachstum durch gezielte Kundenbindungsmaßnahmen zu stützen. Für uns spielt dabei das Bestandsgeschäft eine wichtige Rolle (Cross-Selling).

Unsere Kernkompetenzen sind das private und das mittelständisch geprägte gewerbliche Versicherungsgeschäft sowie das Geschäft mit berufsständischen Versorgungseinrichtungen. Für diese Zielgruppen haben wir eine umfassende und bedarfsgerechte Produktpalette entwickelt.

Die Vertriebsstrategie der NÜRNBERGER besteht darin, unsere Kunden über die gut ausgebauten, traditionellen Vertriebswege „Ausschließlichkeits-Vermittler“, „Makler, Mehrfachagenturen und Finanzvertriebe“, „Autohausagenturen“ sowie „Familienschutzagenturen“ anzusprechen. Darüber hinaus möchten wir über unseren neuen Vertriebskanal „Online“ gezielt Angebote für internetaffine Kunden bereitstellen. Im Geschäftsjahr war dies bereits für die Auslandsreise-Krankenversicherung der Fall. Ein weiterer ganz wesentlicher Bestandteil unserer Geschäftsstrategie ist die Kooperation mit Verbänden und Unternehmen. Die hohe Vertriebskraft der NÜRNBERGER wird durch einen gut ausgebildeten und motivierten Außendienst sichergestellt.

Erfolg haben wir auf Dauer, wenn sich unsere Arbeit sowohl für unsere Kunden als auch für unseren Anteilseigner lohnt. Unsere Geschäftstätigkeit hat das Ziel, die Beiträge unserer Kunden und das Kapital des Anteilseigners gewinnbringend einzusetzen. Die bedeutsamsten zentralen Steuerungsgrößen bzw. finanziellen Leistungsindikatoren unserer Gesellschaft sind das Jahresergebnis, das Gesamtergebnis und die Nettoverzinsung sowie zur Steuerung unserer Wachstumsziele für das Versicherungsgeschäft die Kennzahlen Neugeschäft und Beitragseinnahmen. Neben den genannten rein finanziellen Größen spielt bei der strategischen Steuerung der NÜRNBERGER auch eine Vielzahl nicht finanzieller Belange eine Rolle. Hierzu gehören Bekanntheitsgrad, Marktdurchdringung, Prozesseffizienz, Kundenzufriedenheit und Image. Des Weiteren streben wir gute Bedeckungsquoten bei der ökonomischen Bewertung der Risikotragfähigkeit im Sinne der Vorgaben des neuen Aufsichtssystems Solvency II an.

Forschung und Entwicklung

Wir verbessern stetig die zur Erfüllung des Geschäftszwecks erforderlichen Methoden und Abläufe. Darüber hinaus betreiben wir keine Forschung und Entwicklung.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen in Deutschland

Die deutsche Wirtschaft zeigte sich im Jahr 2015 weiterhin in einer guten Verfassung. Das Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich um 1,7 (1,6) %¹. Das Wachstum lag damit im zweiten Jahr in Folge über dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre von 1,3 %.

¹In diesem und im folgenden Abschnitt werden für das Jahr 2015 vorläufige und für das Jahr 2014 endgültige Werte verwendet. Die Werte stammen vom Statistischen Bundesamt mit Stand 14. Januar 2016 bzw. vom GDV mit Stand 20. Januar 2016.

Die stärksten Impulse gingen dabei vom Konsum aus. 2015 war eine Zunahme des privaten Konsums von 1,9 (0,9) % zu verzeichnen. Gründe dafür liegen in den steigenden Löhnen und der guten Situation am Arbeitsmarkt. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte wuchs in diesem Jahr um 2,8 (2,3) % bei einer Inflationsrate von 0,3 (0,9) %. Die Sparquote erhöhte sich auf 9,7 (9,5) %. Bedingt durch die Zuwanderung und einen leichten Abbau der Arbeitslosigkeit ist die Zahl der Erwerbstätigen erneut gestiegen. Im Jahresdurchschnitt waren 2,794 (2,897) Millionen Menschen als erwerbslos registriert; die entsprechende Arbeitslosenquote sank dadurch auf 6,4 (6,7) %. Darüber hinaus wurde die Kaufkraft der Verbraucher durch die im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesunkenen Energiepreise gestärkt.

Die Ausrüstungsinvestitionen nahmen auf Jahressicht um 3,6 (4,5) % zu, die Bauinvestitionen erzielten ebenfalls einen leichten Zuwachs von 0,2 (2,9) %. Auch der Außenhandel gewann zum Jahresende etwas an Dynamik.

Neben diesen positiven gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen beeinflusste insbesondere das weiter anhaltende Niedrigzinsumfeld die Geschäftsentwicklung der Versicherungswirtschaft in Deutschland. Die Kapitalmarktzinsen, gemessen an zehnjährigen Bundesanleihen, bewegten sich im Jahresdurchschnitt bei 0,5 %.

Entwicklung der Versicherungswirtschaft in Deutschland

Die Beitragseinnahmen in der deutschen Versicherungswirtschaft haben im Jahr 2015 leicht zugenommen. Aktuellen Hochrechnungen zufolge stiegen die gebuchten Beiträge der im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) zusammengeschlossenen Unternehmen um 0,5 % auf 193,6 (192,6) Milliarden EUR.

In der privaten Krankenversicherung stiegen die Beitragseinnahmen um 1,5 % auf 36,9 (36,3) Milliarden EUR. Darin enthalten sind Beiträge aus der privaten Pflegepflichtversicherung in Höhe von 2,2 (2,0) Milliarden EUR.

Geschäftsverlauf im Überblick

Im beschriebenen gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Umfeld konnte die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG im Geschäftsjahr 2015 ein gutes Ergebnis erzielen.

Unser Kerngeschäft besteht darin, Versicherungsschutz zur Absicherung von Krankheits- und Pflegekosten anzubieten. Für die Zielgruppe der Angestellten, Selbstständigen und Beihilfeberechtigten gibt es maßgeschneiderte Vollversicherungs- sowie Beihilfetarife und für gesetzlich Versicherte Zusatztarife für bessere Leistungen im Krankenhaus sowie Ergänzungsschutz für Vorsorge, Pflege und Zahnbehandlung. Jeder Kunde findet bei der NÜRNBERGER seine ganz persönliche Versicherungslösung mit hohem Qualitätsstandard. Für Firmen und deren Belegschaften gibt es spezielle Angebote in der betrieblichen Krankenversicherung der NÜRNBERGER.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr entwickelten sich die gebuchten Beiträge sowie die Solvabilitätsquote wie von uns erwartet. Bei den gebuchten Beiträgen können wir über ein Beitragswachstum berichten, das im Rahmen unserer Erwartungen und deutlich über dem Branchenschnitt liegt. Dadurch konnten wir im Bereich der gebuchten Beiträge unsere Marktposition festigen. Aufgrund des Rückgangs in der Krankheitskosten-Vollversicherung lagen die Neubeiträge spürbar unter dem Vorjahresniveau. In unseren Prognosen waren wir von leichten Zuwächsen ausgegangen. Gründe für den Rückgang sind neben der erneut deutlichen Anhebung

der Versicherungspflichtgrenze der anhaltende, durch die kritische Berichterstattung in den Medien hervorgerufene Vertrauensverlust in die Vollversicherung, die höheren Beiträge für Neuabschlüsse in den Unisex-Tarifen sowie die im Jahr 2012 gesetzlich festgelegte Begrenzung der Provisionen. Im Bereich der Zusatzversicherungen konnten wir hingegen einen Zuwachs verzeichnen.

Das Gesamtergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr erheblich verbessert. In unseren Prognosen waren wir lediglich von einem deutlichen Anstieg ausgegangen. Die Nettoverzinsung, die das Gesamtergebnis der Kapitalanlagen widerspiegelt, hat sich entgegen unseren Prognosen leicht erhöht. Wir waren von einem leicht niedrigeren Wert ausgegangen. Wie von uns erwartet, hat sich die Solvabilitätsquote nur wenig verändert. Unsere Kapitalausstattung liegt damit deutlich über den gesetzlichen Mindestanforderungen. Der Jahresüberschuss liegt über dem des Vorjahres und beträgt 4,5 Millionen EUR. Erwartet hatten wir einen Jahresüberschuss von 3,5 Millionen EUR.

Ertrags- und Vermögenslage

Neugeschäft

Der Neubeitrag liegt mit 8,0 (9,3) Millionen EUR unter dem Vorjahresniveau. In unseren Prognosen hatten wir mit leichten Zuwächsen gerechnet. Vom Neuzugang entfielen auf die Pflegepflichtversicherung 0,2 (0,3) Millionen EUR. Darin sind anteilig die Werte des Mitversicherungsvertrags enthalten, der für die Durchführung der privaten Pflegepflichtversicherung der Post- und Bahnbeamten (GPV) eingerichtet wurde.

55,8 (64,7) % des Neugeschäfts stammen aus der Krankheitskosten-Vollversicherung, die als Ersatz für die gesetzliche Krankenversicherung abgeschlossen wird, 3,0 (3,2) % aus der Pflegepflichtversicherung und 3,0 (4,0) % aus der geförderten Pflege-Ergänzungsversicherung. Der Anteil der Krankentagegeld-Versicherung betrug 11,9 (7,3) %, der der Krankenhaustagegeld-Versicherung 0,9 (1,1) %. Die Ergänzungstarife für gesetzlich Krankenversicherte trugen mit 25,4 (19,6) % zum Neugeschäft bei.

Versicherungsbestand

Zum 31. Dezember 2015 waren ohne Auslandsreise-Krankenversicherung 257.009 (248.936) Personen mit einem Jahresbeitrag von 205,2 (196,4) Millionen EUR (inklusive GPV-Anteil) bei der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG versichert. Davon haben 43.641 (44.699) Personen eine Krankheitskosten-Vollversicherung und 134.601 (130.336) Personen sonstige selbstständige Teilversicherungen abgeschlossen. Der Bestand an vollversicherten Personen verringerte sich um 1.058 bzw. 2,4 %. Im Bereich der Zusatzversicherungen betrug der Nettozuwachs 9.131 Personen bzw. 4,5 %.

In den zuvor dargestellten Zahlen ist die Auslandsreise-Krankenversicherung nicht enthalten. Der Bestand der Auslandsreise-Krankenversicherung, die wir als Jahresvertrag für Einzelpersonen und Familien anbieten, betrug zum Ende des Geschäftsjahres 2015 111.726 (103.347) Versicherungsverträge. Darin enthalten sind knapp 5.700 Online-Abschlüsse. Der Jahresbeitrag im Bestand der Auslandsreise-Krankenversicherung betrug 1,2 (1,1) Millionen EUR. 82 % dieser Verträge wurden von Einzelpersonen abgeschlossen.

Eine Aufstellung über die Anzahl der versicherten Personen nach Versicherungsarten ist im Anhang enthalten.

Beiträge

Im Geschäftsjahr 2015 konnten wir insgesamt eine Beitragseinnahme von 205,1 (195,6) Millionen EUR verbuchen. Damit betrug die Veränderung gegenüber dem Vorjahr 4,8 %, womit wir im Rahmen unserer Prognosen liegen. Aus Verträgen mit laufender Beitragszahlung nahmen wir 203,9 (194,5) Millionen EUR ein. Die Einmalbeiträge resultieren aus der Auslandsreise-Krankenversicherung.

Der Anhang enthält eine Gliederung der gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts.

Kapitalanlagen

Im Berichtsjahr wuchsen die Kapitalanlagen wiederum deutlich um 90,5 (88,8) Millionen EUR auf 978,9 (888,4) Millionen EUR. Der Anteil der Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen am gesamten Portefeuille beträgt 453,5 (432,2) Millionen EUR oder 46,3 (48,6) %. In börsennotierten Inhaberschuldverschreibungen sind 419,3 (358,9) Millionen EUR oder 42,8 (40,4) % des Gesamtbestands und in Aktien und Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen 103,7 (93,9) Millionen EUR oder 10,6 (10,6) % investiert. Auf Beteiligungsinvestitionen entfallen 0,2 (0,4) % der Kapitalanlagen.

Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen (Saldo aus stillen Reserven und stillen Lasten) betragen 141,2 (171,1) Millionen EUR. Die Entwicklung der Kapitalanlagen und deren Zeitwerte sind im Anhang dargestellt.

Aus den Kapitalanlagen haben wir im Berichtsjahr Gesamterträge von 38,3 (32,8) Millionen EUR erzielt, wovon 6,1 (0,8) Millionen EUR auf Gewinne aus dem Abgang und auf Zuschreibungen entfallen. Außerplanmäßige Abschreibungen waren in Höhe von 2,1 (1,9) Millionen EUR vorzunehmen. Abgangsverluste entstanden in Höhe von 0,4 (0,1) Millionen EUR. Nach Abzug der gesamten Aufwendungen verbleibt ein Nettoertrag von 35,6 (30,6) Millionen EUR. Daraus resultiert eine Nettoverzinsung von 3,8 (3,6) %.

Versicherungsleistungen

Für Versicherungsfälle einschließlich der noch nicht bekannten und somit geschätzten Leistungsfälle haben wir brutto insgesamt 104,9 (103,3) Millionen EUR aufgewendet bzw. reserviert. Darin sind auch die mit den Schadenzahlungen verbundenen Regulierungsaufwendungen enthalten.

Die Schadenquote, also das Verhältnis von Aufwendungen für Versicherungsfälle zu den verdienten Beiträgen, lag mit 51,2 % unter dem Vorjahreswert von 52,8 %. Nach der vom PKV-Verband empfohlenen Definition der Schadenquote werden neben den gegenwärtigen Schadenleistungen auch die Zuführungen zu den Rückstellungen für das mit dem Alter wachsende Risiko (Alterungsrückstellungen) sowie die Wechselleistungen berücksichtigt. Diese Kennzahl betrug 77,2 % nach 79,3 % im Vorjahr. Der hierfür verwendete unternehmensindividuelle durchschnittliche Rechnungszins beträgt 3,25 (3,49) %.

Veränderung der Deckungsrückstellung

Die Veränderung der Deckungsrückstellung (brutto) betrug 107,0 (78,9) Millionen EUR.

Betriebsaufwendungen

Die Aufwendungen für den gesamten Versicherungsbetrieb lagen bei 17,6 (18,2) Millionen EUR. Die Abschlussaufwendungen sanken von 12,1 Millionen EUR auf 10,9 Millionen EUR. Grund für diesen Rückgang ist im Wesentlichen das rückläufige Neugeschäft. Die Verwaltungsaufwendungen stiegen auf 6,7 (6,1) Millionen EUR, was unter anderem auf das Bestandswachstum zurückzuführen ist. Die Verwaltungskostenquote, also das Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zu verdienten Beiträgen, stieg von 3,1 % auf 3,3 %.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) einschließlich der erfolgsunabhängigen garantierten Beitragsrückerstattung haben wir 28,3 (20,0) Millionen EUR zugeführt. Entnommen wurden zur Milderung von Beitragsanpassungen 26,4 (2,3) Millionen EUR und zur Barausschüttung 9,0 (9,4) Millionen EUR. Die gesamte RfB verringerte sich damit von 75,4 Millionen EUR auf 68,3 Millionen EUR. Davon ist für die Finanzierung von Beitragsanpassungen sowie für Barausschüttungen im Jahr 2016 ein Betrag von 16,4 (35,9) Millionen EUR reserviert. Im Vorjahresbetrag war auch der festgelegte Teil der poolrelevanten RfB für die Pflegepflichtversicherung enthalten.

Die Entwicklung der RfB ist im Anhang detailliert dargestellt.

Gesamtergebnis

Das Gesamtergebnis des Geschäftsjahres beträgt 31,6 (22,3) Millionen EUR.

Vom Gesamtergebnis erhielten die Versicherten über die Zuführung zur RfB 27,1 (18,8) Millionen EUR. Darüber hinaus wurden 1,2 (1,2) Millionen EUR für die 2016 fällige erfolgsunabhängige garantierte Beitragsrückerstattung und 2,6 (0,9) Millionen EUR für die Direktgutschrift aufgewendet.

Als Summe aus Gesamtergebnis und Direktgutschrift ergibt sich ein Rohüberschuss von 34,2 (23,1) Millionen EUR. Die einzelnen Ergebnisquellen wirkten sich dabei folgendermaßen aus: Das Risikoergebnis hat sich erwartungsgemäß gegenüber dem Vorjahr verbessert. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle lagen unter Berücksichtigung des Sicherheitszuschlags weiterhin deutlich unter den für die Deckung des Risikos kalkulierten Werten. Das Kostenergebnis und das Kapitalanlageergebnis (nach Abzug des Rechnungszinserfordernisses) stiegen an. Die Zunahme des Kapitalanlageergebnisses ist im Wesentlichen auf deutlich höhere Abgangsgewinne zurückzuführen. Das sonstige Ergebnis verbesserte sich aufgrund des deutlich geringeren außerordentlichen Aufwands für Strukturmaßnahmen, gegenläufig wirkten jedoch erhöhte Steueraufwände.

Der Jahresüberschuss betrug 4,5 (3,5) Millionen EUR. Davon sollen 3,5 Millionen EUR zur Zahlung einer Dividende von 350 (250) EUR je Stückaktie verwendet werden. Das entspricht einem Dividendensatz von 35,0 (25,0) %, bezogen auf das voll eingezahlte Grundkapital von 10,0 (10,0) Millionen EUR. Die verbleibenden 1,0 Millionen EUR sollen in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt werden.

Finanzlage

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Die Kapitalanlagen werden nach den Grundsätzen des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG)* unter Berücksichtigung von Sicherheit, Qualität, Liquidität und Rentabilität angelegt. Generelles Ziel ist es, mit den Kapitalanlagen eine ausreichende Wertentwicklung zu erzielen, um eine angemessene Dotierung der Rückstellungen, eine Dividende für den Aktionär und Bewertungsreserven zu erwirtschaften, um bei volatilen Kapitalmärkten Ergebnisschwankungen ausgleichen zu können.

Die Umsetzung erfolgt über eine langfristig ausgerichtete strategische Asset Allocation, die die effiziente Zusammensetzung der Kapitalanlagen unter Risiko- und Ertragsgesichtspunkten und damit auch den Diversifikationsgrad festlegt. Die Kapitalanlagen werden dabei so strukturiert, dass wir bei vorgegebener Risikotragfähigkeit eine optimale Rendite-Risiko-Relation erzielen.

Ein umfangreiches Limitsystem überwacht die vom Gesetzgeber vorgegebenen bzw. intern definierten Grenzen und zeigt sofort Über- oder Unterschreitungen an, die dann umgehend behoben werden. Zu diesem Zweck sind Schwellenwerte definiert, bei deren Erreichen rechtzeitig Maßnahmen ergriffen werden können, die eine mögliche Verschlechterung der Unternehmenskennzahlen und Gefährdung der Unternehmensziele verhindern. Dadurch sichern wir insbesondere die Rückstellungen für unsere Kunden auch bei extremen Marktsituationen ausreichend mit Kapitalanlagen ab – sowohl nach Buch- als auch nach Zeitwerten. Eine Liquiditätsplanung zeigt ferner die jährlichen Zahlungsströme. Über die Feinsteuerung der Kapitalanlage wird sichergestellt, dass die Zahlungsverpflichtungen der Gesellschaft jederzeit erfüllt werden können.

Kapitalstruktur

Das Eigenkapital entspricht 2,6 (2,7) % der Bilanzsumme. Neben dem gezeichneten Kapital von 10,0 (10,0) Millionen EUR bestehen Kapitalrücklagen von 6,7 (6,7) Millionen EUR und Gewinnrücklagen von 5,5 (4,5) Millionen EUR. Dies ergibt zusammen mit dem Jahresüberschuss von 4,5 (3,5) Millionen EUR ein bilanzielles Eigenkapital von 26,7 (24,7) Millionen EUR.

Die langfristigen Verbindlichkeiten in Form eines Nachrangdarlehens (3,0 Millionen EUR) wurden im Berichtsjahr vollständig getilgt.

Ferner bestehen zum Bilanzstichtag versicherungstechnische Rückstellungen von 974,1 (873,0) Millionen EUR. Ihr Anteil an der Bilanzsumme beträgt 96,2 (95,9) %. Sie setzen sich im Wesentlichen zusammen aus der Deckungsrückstellung in Höhe von 869,2 (762,3) Millionen EUR, der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle von 36,1 (34,9) Millionen EUR und der RfB von 68,3 (75,4) Millionen EUR.

Zum Bilanzstichtag werden andere Rückstellungen in Höhe von 2,8 (1,8) Millionen EUR ausgewiesen.

Bei den anderen Verbindlichkeiten von 8,5 (7,9) Millionen EUR handelt es sich ausschließlich um kurzfristige Verbindlichkeiten, wovon 4,6 (4,6) Millionen EUR verbundene Unternehmen betreffen.

*Die Angaben zum Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) sowie zu den zur Durchführung erlassenen Rechtsverordnungen beziehen sich auf die bis Ende 2015 gültigen Fassungen.

Die nicht aus der Bilanz ersichtlichen finanziellen Verpflichtungen sind im Anhang unter Sonstige Angaben ausgewiesen.

Die nach § 53c VAG in Verbindung mit der Kapitalausstattungs-Verordnung berechnete Solvabilitätsquote beträgt 180,0 (183,7) %. Bewertungsreserven werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt.

Investitionen

Bei Versicherungsgesellschaften betreffen die Investitionen im Wesentlichen die Kapitalanlagen. Diese sind bereits an anderen Stellen beschrieben.

Liquidität

Die Kapitalflüsse nach den einzelnen Herkunftsarten wurden für beide nachfolgend dargestellten Jahre entsprechend der neuen Methodik des Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) 21 zur Kapitalflussrechnung berechnet.

Aus laufender Geschäftstätigkeit ergab sich 2015 ein Mittelzufluss von 16,1 (4,1) Millionen EUR. Dieser ist im Berichtsjahr wie im Vorjahr von Beitragseinnahmen und Zahlungen für Versicherungsfälle geprägt. Darüber hinaus sind hier Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen von 170,1 (137,4) Millionen EUR und Einzahlungen aus deren Verkauf und deren Endfälligkeit von 83,2 (47,4) Millionen EUR enthalten.

Aus Investitionstätigkeit flossen keine Mittel zu oder ab.

In dem Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit von 5,5 (3,0) Millionen EUR sind wie im Vorjahr die ausgeschüttete Dividende in Höhe von 2,5 (3,0) Millionen EUR sowie die Rückzahlung eines Nachrangdarlehens mit 3,0 Millionen EUR berücksichtigt.

Die liquiden Mittel stiegen im Geschäftsjahr 2015 um 10,6 Millionen EUR auf 12,4 (1,7) Millionen EUR.

Weitere Leistungsfaktoren

Marktposition

Die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG wurde im Dezember 2015 zum 14. Mal in Folge durch die Assekurata Assekuranz Rating-Agentur GmbH mit A+ gewürdigt, was einer „sehr guten“ Unternehmensqualität entspricht. Die Teilqualität Kundenorientierung wurde mit „gut“ bewertet.

Bei der jährlichen Befragung der ServiceValue GmbH in Zusammenarbeit mit dem Versicherungsmagazin hat die NÜRNBERGER im März 2015 in der Gesamtwertung sowie in den Sparten Schaden- und Krankenversicherung den ersten Platz belegt und wurde zum „Makler-Champion 2015“ gekürt. Ausschlaggebend für die Auszeichnung war das Ranking im sogenannten „Servicewert P“. Dieser besteht aus den Faktoren Integration (Kompatibilität des vom Versicherer gebotenen Services mit den Strukturen des Maklers), Befähigung (Beitrag des Versicherers zum Vertriebs-erfolg des Maklers) und Zusatznutzen (Schaffung eines Mehrwerts für den Makler).

Der Expertenrat der Initiative „Fairness für Versicherungsvertreter“ des Bundesverbands Deutscher Versicherungskaufleute e. V. (BVK) verlieh der NÜRNBERGER 2015 das Prädikat „gut“ (3 Sterne). Dabei wurde die Kundenorientierung der NÜRNBERGER mit „exzellent“ bewertet.

Hilfen für Verkaufsvor- und -nachbereitung, Verkaufsaktionen und Kundenpflege sowie die Möglichkeit von Vertragsauflösungen sind wichtige Bestandteile des Onlineangebots im NÜRNBERGER Portal für Vertriebspartner. Es wird durch die Beratungstechnologie und das elektronische Antragsystem (digitale Unterschrift des Kunden) optimal ergänzt. Das papierlose Erzeugen von Angeboten und Anträgen sowie telefonische Services verstärken nicht nur die ökonomische, sondern auch eine ökologisch-nachhaltige Ausrichtung der Arbeitsabläufe.

Über gezielte Werbemaßnahmen baut die NÜRNBERGER ihre Bekanntheit kontinuierlich aus. Unter dem Leitgedanken „Auf Augenhöhe mit unseren Zielgruppen“ wurde 2015 eine aufmerksamerstarke Werbekampagne umgesetzt: Mit der Intention, sich gegenüber der Zielgruppe Makler und freie Vermittler als wertschätzender Partner zu positionieren, wurde im August die Internetseite FairAntworten.info gestartet. Hier tauschten sich über drei Monate hinweg Vorstandsmitglieder von NÜRNBERGER Konzerngesellschaften mit Vermittlern in einem Live-Chat aus. Eine aktive Pressearbeit sorgte zudem für die kontinuierliche Wahrnehmung der Marke. Sponsoringprojekte trugen ebenfalls dazu bei, die Bekanntheit des Unternehmens zu festigen und auszubauen.

Nachtragsbericht

Nach Ende des Berichtsjahres sind keine Vorgänge eingetreten, die die Lage der Gesellschaft wesentlich verändert hätten.

Risikobericht

Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Um Chancen wahrzunehmen, sind wir im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit auch Risiken ausgesetzt. Aufbauend auf ihrer langjährigen Erfahrung besitzt die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG ein Risikomanagementsystem zum bewussten und kalkulierten Umgang mit Risiken.

Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die nachfolgenden Aussagen zur Risikosituation unserer Gesellschaft auf einen Zeitraum von einem Jahr – entsprechend den Darstellungen im Chancen- und Prognosebericht.

Ziele des Risikomanagements

Die Ziele des konzernweit organisierten Risikomanagements und die daraus abgeleiteten Maßnahmen orientieren sich an der Risikostrategie des NÜRNBERGER Konzerns. Im Vordergrund steht dabei die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit, also unserer Fähigkeit, Verluste aus sich realisierenden Risiken zu absorbieren. In diesem Zusammenhang sollen die bestehenden Risiken auf ein akzeptables Niveau begrenzt werden. Dabei dient der kontrollierte Umgang mit Risiken dazu, potenzielle Gefahren frühzeitig zu erkennen, um geeignete Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Dies beinhaltet Maßnahmen, die dazu dienen, die Einhaltung wesentlicher aufsichtsrechtlicher Anforderungen, etwa zur Solvabilität und Bedeckung, auch für die Zukunft sicherzustellen. Darauf aufbauend können Chancen erkannt und wahrgenommen werden. Damit trägt das Risikomanagement dazu bei, die Erreichung unserer Unternehmensziele zu gewährleisten. Auf die verschiedenen eingesetzten Mittel gehen wir im Folgenden näher ein.

Risikomanagementprozess

Die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG ist in den Risikomanagementprozess des NÜRNBERGER Konzerns integriert. Ausgangspunkt dafür ist das Risikotragfähigkeits-Konzept für den Konzern und die Versicherungsgesellschaften. Wesentlich bei der Risikotragfähigkeit ist die ökonomische Perspektive: Sie basiert auf Bewertungen, wie sie durch Solvency II vorgegeben sind. Dabei wollen wir gute Bedeckungsquoten erreichen. Weitere Perspektiven der Risikotragfähigkeit sind unsere Ertrags- und Wachstumsziele, die Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorgaben sowie das Erreichen guter Ratingergebnisse. Auf Basis des Risikotragfähigkeits-Konzepts werden die vorhandenen Risiken identifiziert und bewertet sowie geeignete Kennzahlen abgeleitet und mit adäquaten Schwellenwerten versehen. Insbesondere über dieses sogenannte Limitsystem messen, überwachen und steuern wir die Risiken, denen wir ausgesetzt sind. Unsere Risikosituation unterziehen wir einer unternehmenseigenen Beurteilung (sog. ORSA-Prozess – Own Risk and Solvency Assessment).

Wesentliche Aufgaben im Risikomanagementprozess des Konzerns und der Versicherungsgesellschaften übernimmt die Unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF). Diese Funktion nimmt die NÜRNBERGER im Rahmen einer über mehrere Organisationseinheiten verteilten Struktur wahr, die aus dem zentralen Risikomanagement, den dezentralen Risikocontrollern für die einzelnen Unternehmensbereiche sowie gesamthaft dem URCF-Gremium besteht. Die Funktionsträger der URCF sind unabhängig von risikonehmenden Stellen. Hauptaufgaben der URCF sind – neben der quartalsweisen Berichterstattung an sämtliche Versicherungsvorstände und an den Holdingvorstand – die bereichsspezifische sowie fachübergreifende Einschätzung der Risikolage des Konzerns und die Freigabe von Änderungen im Umfeld des Limitsystems. Weitere Aufgaben der URCF sind unter anderem die kritische Beobachtung und Analyse der Risikopositionen des Gesamtkonzerns sowie der Einzelgesellschaften unter besonderer Beachtung der vom Vorstand verabschiedeten Risikostrategie.

Die Interne Revision prüft das Risikomanagement auf Basis eines jährlich fortzuschreibenden Prüfungsplans und berichtet hierüber unmittelbar an die Geschäftsleitung.

Risiken der Versicherungstechnik

Um unsere Versicherungsportefeuilles zu steuern, geben wir klar definierte Annahmerichtlinien vor und betreiben vor Vertragsabschluss eine umfangreiche Risikoprüfung. Durch geeignete Rückversicherung gleichen wir größere Schwankungen der Risikoergebnisse aus. Die Erfüllung der gesetzlichen Pflichten überwachend die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) sowie der Verantwortliche Aktuar. Darüber hinaus entwickeln wir die eingesetzten Controllingsysteme weiter, um die Entscheidungsträger über unsere Produkte, Versicherungsbestände, Leistungen und Schäden umfassend und zeitgerecht zu informieren.

Gleichzeitig beobachten wir sehr aufmerksam, wie sich die wirtschaftlichen, sozialen und gesetzlichen Grundlagen entwickeln, um Änderungstendenzen rechtzeitig zu erkennen und darauf reagieren zu können.

Neue Produkte richten wir am Kundenbedarf aus und berücksichtigen dabei die Anregungen unseres Außendienstes. Dabei lassen wir uns von einer soliden Beitragskalkulation mit vorsichtig gewählten Rechnungsgrundlagen leiten.

Die versicherungstechnischen Risiken in der Krankenversicherung sind in erster Linie das Krankheits- und das Pflegerisiko. Um eventuelle Fehlentwicklungen frühzeitig zu erkennen, überprüfen wir regelmäßig Art und Umfang der eingetretenen Schäden bzw. Versicherungsleistungen sowie die verwendeten Rechnungsgrundlagen. Dazu vergleichen wir jährlich die kalkulierten mit den tatsächlichen Versicherungsleistungen und ermitteln den vom mathematischen Treuhänder überprüften Anpassungsbedarf. Werden Beiträge angepasst, analysieren und gegebenenfalls aktualisieren wir auch die übrigen Rechnungsgrundlagen. Seit Einführung der Unisex-Tarife können Kunden mit geschlechtsabhängig kalkulierten Verträgen in Tarife wechseln, deren Beiträge geschlechtsneutral berechnet werden. Aufgrund des für die neuen Tarife gewählten Kalkulationsansatzes sehen wir derzeit kein nennenswertes Risiko aus dieser Wechsellmöglichkeit.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen berechnen wir unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften. Die verwendeten Schadenstatistiken für die Krankheits- und Pflegekosten sowie die Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeiten sind aus eigenen Beständen bzw. von externen Datenquellen abgeleitet. Als Sterbetafeln verwenden wir überwiegend die von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) veröffentlichte Tafel „PKV-2015“. Ende 2015 beträgt der maximale Rechnungszins für geschlechtsabhängig kalkulierte Tarife (Bisex-Tarife) 3,50 %, für die Ende 2012 eingeführten Unisex-Tarife 2,75 %. Im Rahmen einer Beitragsanpassung wird auch der in dem entsprechenden Tarif gültige Rechnungszins überprüft. Wesentliche Grundlage für die Überprüfung des Rechnungszinses bildet der actuarielle Unternehmenszins (AUZ), für dessen Bestimmung das von der DAV entwickelte Verfahren verwendet wird. Bei geschlechtsabhängig kalkulierten Tarifen, die zum 1. Januar 2016 angepasst werden, erfolgt eine Reduzierung des Rechnungszinses auf 2,95 %, bei geschlechtsneutral kalkulierten Tarifen auf 2,60 %. Aus heutiger Sicht ist in den nächsten Jahren mit weiteren Zinsanpassungen zu rechnen. Für die seit Ende 2012 angebotenen Unisex-Tarife haben wir uns in Bezug auf den Geschlechtermix an der von der DAV empfohlenen Vorgehensweise orientiert.

Es gibt keine Erkenntnisse, dass die verwendeten Rechnungsgrundlagen derzeit unzureichend sein könnten. Bei der Bewertung ist insbesondere zu berücksichtigen, dass wir bei einer Beitragsanpassung sämtliche Rechnungsgrundlagen überprüfen und gegebenenfalls aktualisieren. Wir haben daher nach heutigem Stand eine ausreichende Deckungsrückstellung gebildet. Allerdings ist nach derzeitiger Rechtslage eine Anpassung allein wegen eines nicht ausreichend vorsichtig dotierten Rechnungszinses nicht möglich. Somit besteht aufgrund der erwarteten anhaltenden Niedrigzinsphase mittelfristig das Risiko, dass die erzielten Zinserträge nicht ausreichen könnten, die rechnungsmäßig festgelegte Verzinsung der Deckungsrückstellung sicherzustellen.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Zum Bilanzstichtag hatten wir gegen Versicherungsnehmer offene Beitragsforderungen, deren Fälligkeit mehr als 90 Tage zurückliegt, in Höhe von 2,56 % der Bruttobeiträge. Davon wurde bereits ein angemessener Teil pauschal wertberichtigt. Der Forderungsausfall der letzten drei Jahre betrug durchschnittlich 0,39 %, bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts.

Fällige Außenstände bei Versicherungsnehmern werden mit unserem maschinellen Inkasso- und Mahnwesen überwacht. Die Einführung der Versicherungspflicht in der Krankenversicherung, die für Privatversicherte ab dem 1. Januar 2009 gilt, führte in den letzten Jahren zu einem erheblichen Anstieg der Beitragsaußenstände. Seit dem 1. August 2013 wurde das Risiko von Forderungsausfällen aufgrund hoher Beitragsaußenstände durch die Einführung des sogenannten Notlagentarifs deutlich reduziert. Die Pauschalwertberichtigung auf Forderungen aus Verträgen mit ruhender Leistung betrug für das Geschäftsjahr 3,4 (3,2) Millionen EUR. Bei unseren Vermittlern achten wir auf gute Bonität und kontrollieren Außenstände regelmäßig; darüber hinaus sind über Vertrauensschaden-Versicherungen, die Ansammlung von Stornoreserven und sonstige geldwerte Sicherheiten Maßnahmen gegen das Ausfallrisiko getroffen. Das Ausfallrisiko von Forderungen gegenüber Rückversicherern kann als sehr niedrig eingestuft werden, da unser in Rückdeckung gegebenes Geschäftsvolumen zu 100 % bei Rückversicherern eingedeckt ist, die in Ratings durch Standard & Poor's mit mindestens AA- bewertet worden sind.

Risiken aus Kapitalanlagen

Nach der Finanzmarktkrise und anschließender europäischer Staatsschuldenkrise hat die Konjunktur in Europa im Jahr 2015 leicht an Dynamik gewonnen. Weltweit besteht jedoch Unsicherheit wegen der weiteren konjunkturellen Entwicklung, die von vielen Schwellenländern und nicht zuletzt von China ausgeht. Hierzu tragen auch die deutlich gefallen Rohstoffpreise bei. Auswirkungen hat dies auf die Inflation in der Euro-Zone, die sich weiterhin weit unter dem von der Europäischen Zentralbank ausgegebenen Ziel bewegt. Die Europäische Zentralbank hat vor diesem Hintergrund ihre Politik des billigen Geldes weiter verschärft. Die Renditen festverzinslicher Wertpapiere bewegen sich auf dem Niveau des Vorjahresendstands. Nach wie vor wirken damit die Folgen der Finanzmarktkrise in Form extrem niedriger Neuanlagezinsen auf unser Kapitalanlageergebnis nach. Die Neuanlage zu vertretbaren Risiken mit einer erwarteten Rendite von 1,5 % oder mehr stellt dabei eine erhebliche Herausforderung dar. Die Anlage im verzinslichen Bereich erfolgt daher verstärkt in Unternehmensanleihen im Investmentgradebereich sowie in sichere Anlagen mit langen Laufzeiten. Der Ausfall von Schuldern hatte im Berichtsjahr erneut keine Bedeutung für die Kapitalanlagen der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG. Es bestehen keine konkreten Hinweise auf Belastungen durch eventuelle Zahlungsausfälle unserer Schuldner. Verbleibende Marktwert-rückgänge bei festverzinslichen Wertpapieren erachten wir als nicht dauerhaft, da wir im Regelfall eine Rückzahlung zum Nominalwert erwarten.

Die Aktienmärkte entwickelten sich infolge der expansiven Geldpolitik positiv. Die Schwankungsbreiten und damit die Risiken aller Anlageklassen haben sich gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht, liegen aber deutlich unter denen der turbulenten Jahre 2008 und 2011. Die Abhängigkeit von politischen Entscheidungen ist am Kapitalmarkt jedoch weiterhin gegeben.

Bei den Kapitalanlagen wirkt sich das strikte Einhalten der aufsichtsrechtlichen Vorgaben (Sicherheit, Rentabilität, Liquidität, Mischung und Streuung) sowie zusätzlicher interner Richtlinien, die auch der BaFin vorliegen, risikomindernd aus. Ein umfangreiches Limitsystem überwacht die vom Gesetzgeber vorgegebenen bzw. intern definierten Grenzen und zeigt Über- oder Unterschreitungen an. Zu diesem Zweck sind Schwellenwerte definiert, bei deren Erreichen rechtzeitig Maßnahmen ergriffen werden können, um eine mögliche Verschlechterung der Unternehmenskennzahlen und Gefährdung der Unternehmensziele zu verhindern.

Wir planen und strukturieren unsere Kapitalanlagen systematisch nach Ertrags- und Risikogesichtspunkten. Durch die hohe Fungibilität unserer Kapitalanlagen ist eine permanente Liquidität gewährleistet. Hierfür sorgt auch eine umfassende Liquiditätsplanung. Durch Feinsteuern der Kapitalanlage ist sichergestellt, dass wir jederzeit die Zahlungsverpflichtungen erfüllen können. Die aktuelle Zinsentwicklung – die Europäische Zentralbank hat den Satz für Einlagen auf $-0,3\%$ gesenkt – fließt in die Steuerung der Kapitalanlagen ein. Börsennotierte Wertpapiere sind am Kapitalmarkt liquide.

Im Rahmen des Asset-Liability-Managements analysieren wir die korrespondierenden Risiken der Aktiv- und Passivseite – im Wesentlichen die Risiken aus den verwendeten Rechnungszinsen – und überprüfen die Risikotragfähigkeit. Im zins-sensitiven Kapitalanlagebereich wurde mithilfe von Vorkäufen das Wiederanlage-risiko reduziert. Dies hat auch im Jahr 2015 eine Wiederanlage zu besseren Konditionen als sonst möglich erlaubt. Eine weitergehende Beschreibung des Zins-garantierisikos findet sich im Abschnitt zu Risiken aus der Versicherungstechnik.

Überwiegend halten wir festverzinsliche Kapitalanlagen von erstklassiger bis guter Bonität und Fungibilität. Im Rahmen der gesetzlichen Grenzen haben wir unsere Kapitalanlagen breit und international gestreut. Um Kursrisiken am Aktien- und Rentenmarkt frühzeitig zu identifizieren, überwacht das Kapitalanlagen-Controlling mit speziellen EDV-Programmen regelmäßig die Risikopositionen, prognostiziert die Folgen für die Vermögenswerte durch Szenariotechniken bzw. Stresstests und berichtet umgehend an die Entscheidungsträger.

Veränderungen am Kapitalmarkt stellen für uns ein Marktpreisrisiko dar. Es untergliedert sich vor allem in Aktienkurs-, Zinsänderungs-, Währungs- und Immobilienrisiken. Diese hätten folgende Auswirkungen auf den Zeitwert unserer Kapitalanlagen:

Falls die Aktienkurse um 20% zurückgingen, würden sich die Marktwerte der aktienkurs-sensitiven Kapitalanlagen um 12,1 Millionen EUR vermindern. Umgekehrt würden sich bei einem Anstieg der Aktienkurse um 20% die Marktwerte dieser Kapitalanlagen um 12,1 Millionen EUR erhöhen. Die Marktwertänderungen bei noch stärkeren Aktienrückgängen würden sich proportional verhalten.

Risiken aus Kapitalanlagen im Bereich Private Equity (einschließlich Infrastruktur) sind für die Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung, da nur $0,2\%$ der Kapitalanlagen auf diese Anlageklasse entfallen.

Bei festverzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen unter Berücksichtigung der Sicherungsmaßnahmen würde ein Anstieg der Zinsen um 1 Prozentpunkt den Marktwert der zins-sensitiven Kapitalanlagen um 72,4 Millionen EUR vermindern. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass davon 39,5 Millionen EUR auf Kapitalanlagen entfallen, die zum Nennwert bzw. zu Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert sind und bei denen veränderte Marktwerte damit nicht ergebniswirksam werden. Ein Zinsrückgang um 1 Prozentpunkt würde den Marktwert um 81,5 Millionen EUR erhöhen.

Währungsrisiken sind für die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG von untergeordneter Bedeutung. Der gesamte Fremdwährungsbestand beträgt $0,7\%$ der gesamten Kapitalanlagen und entfällt vollständig auf Positionen in US-Dollar. Bei einem Rückgang des US-Dollar gegenüber dem Euro um 10% würde sich der Marktwert der Kapitalanlagen um 0,8 Millionen EUR vermindern.

Ein Rückgang der Bewertungen unserer Immobilieninvestitionen um 10 % hätte eine Reduzierung der Marktwerte unserer Engagements in diesem Bereich um 1,6 Millionen EUR zur Folge. Ein Preisanstieg von 10 % würde die Marktwerte um 1,6 Millionen EUR erhöhen.

Maßgeblichen Einfluss auf die Bonitätsrisiken in festverzinslichen Wertpapierbeständen hat die Qualität der Emittenten. Sie drückt sich vor allem im Urteil internationaler Ratingagenturen aus. Der weit überwiegende Teil der festverzinslichen Kapitalanlagen in unserem Bestand sind Emissionen von Ländern, Banken und Unternehmen mit exzellentem bis gutem Rating. Auch Anlagen, die eine gesonderte Deckungsmasse aufweisen (Pfandbriefe) oder durch die Einlagensicherungs-systeme deutscher Banken gedeckt sind, erachten wir in unserem internen Ratingprozess als sicher.

Vom gesamten Engagement im Bankensektor in Höhe von 529,6 Millionen EUR besteht nur ein Anteil von 1,7 % aus nachrangigen Anlagen; ein weiterer Teil von 14,9 % ist erstrangig unbesichert. Neben einem Anteil von 23,2 %, der über staatliche Gewährträgerhaftung abgesichert ist, sind unsere Bankenengagements zu 15,5 % über die Einlagensicherungs-Einrichtungen deutscher Banken und zu 44,6 % in Gestalt von Pfandbriefen durch gesonderte Deckungsmassen (von öffentlichen Schuld-nern oder aus Grundbesitz) besichert. In Staatsanleihen aus Griechenland haben wir nicht investiert. Die Credit Spreads der Euro-Peripheriestaaten haben sich deutlich eingeeengt.

Vom Gesamtbestand an verzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen entfallen 687,8 Millionen EUR oder 68,6 % auf die sehr guten Ratingkategorien AAA bis AA-. Weitere 297,9 Millionen EUR oder 29,7 % sind den Ratings A+ bis BBB- zugeordnet. Um Bonitätsrisiken zu beurteilen, sind darüber hinaus Anlagevolumen, Besicherung und dem Rating zugeordnete Ausfallwahrscheinlichkeiten der einzelnen Emittenten wichtig. Diese werden durch unsere interne Anlagerichtlinie vorgegeben und so gesteuert, durch unsere Limitsysteme überwacht und ausführlich an die Geschäftsleitung berichtet. Folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Zusammensetzung der wesentlichen verzinslichen Finanzinstrumente zu Marktwerten:

	AAA bis AA- Mio. EUR	A+ bis BBB- Mio. EUR	BB+ bis C Mio. EUR	Ohne Rating Mio. EUR	Summe Mio. EUR
Finanzinstitute	15,2	152,6	2,8	—	170,5
Unternehmensanleihen	9,9	56,5	1,0	—	67,5
Pfandbriefe mit öffentlicher Deckungsmasse	56,6	15,9	—	—	72,5
Pfandbriefe mit privater Deckungsmasse	158,2	5,5	—	—	163,7
Staatsanleihen	448,0	67,5	13,6	—	529,1

Eine Übersicht von Buch- und Zeitwerten der Kapitalanlagen, gegliedert nach Bilanzpositionen, ist im Anhang enthalten.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken fassen wir mögliche Verluste durch unangemessene Abläufe, Ausfälle technischer Systeme, Verzögerungen bei der Umsetzung von Projekten, menschliche Fehler oder externe Ereignisse zusammen. Um diese Risiken zu verringern, werden Arbeitsabläufe laufend optimiert und Mitarbeiter kontinuierlich weitergebildet. Darüber hinaus besitzt die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG ein ausgeprägtes internes Kontrollsystem. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, Abstimmungs- und Plausibilitätsprüfungen sowie hierarchisch abgestufte Vollmachten und Berechtigungen reduzieren wir das Risiko schädigender Handlungen und vermeiden Fehler. Im Massengeschäft mindern Stichproben und bei wichtigen Entscheidungen das Vier-Augen-Prinzip die Risiken. Prozessunabhängig prüft zudem die Interne Revision Systeme, Verfahren und Einzelfälle.

Möglichen Risiken im Bereich Datenverarbeitung wenden wir besondere Aufmerksamkeit zu. Durch ein Ausweichrechenzentrum sind wir in der Lage, den Betrieb unserer Rechner und Anwendungen im Störfall ohne wesentliche Ausfallzeiten aufrechtzuerhalten. Wirksame Zugangskontrollen und der Einsatz neuester Sicherheitstechnologien gewährleisten zuverlässig die Integrität unserer Daten.

Sonstige Risiken

Eine mögliche Verschlechterung des Ansehens der NÜRNBERGER bei ihren Kunden, Aktionären und Vermittlern sowie in der Öffentlichkeit insgesamt bezeichnen wir als Reputationsrisiko. Solche Reputationsrisiken können nicht zuletzt durch negative Darstellungen in der Öffentlichkeit entstehen, ausgelöst beispielsweise durch unzufriedene Kunden oder Anspruchsteller. Auch aus fehlerhaften Arbeitsabläufen sowie aus Gerichtsurteilen sind grundsätzlich nachteilige Folgen für unsere Reputation möglich. Wir begegnen dem Reputationsrisiko vorbeugend mit einem internen Compliance-System, einer entsprechenden Öffentlichkeitsarbeit sowie einer möglichst klaren Kommunikation mit unseren Kunden. Um schnell auf eventuelle negative Berichte reagieren zu können, beobachten wir laufend Medien und Soziale Netzwerke.

Als strategisch bezeichnen wir das Risiko, dass sich wesentliche Geschäftsentscheidungen als nachteilig erweisen. Dies gilt analog für fehlende Reaktionen auf ein geändertes Unternehmensumfeld und für das mangelhafte Umsetzen getroffener Entscheidungen. Wir reduzieren das strategische Risiko, indem wir das Unternehmensumfeld analysieren und Entscheidungsprozesse sowie das Risikomanagement miteinander verzahnen.

Die Steuerpositionen wurden auf der Basis geltenden Rechts ermittelt. Dennoch kann es in der Zukunft zum Beispiel im Zuge steuerlicher Außenprüfungen zur Anwendung abweichender Auffassungen der Finanzverwaltung kommen. Daraus können sich zusätzliche Steuerverbindlichkeiten bzw. -rückstellungen ergeben.

Aus möglichen Änderungen der Steuergesetzgebung können Risiken entstehen, zum Beispiel durch Änderungen in der steuerlichen Bewertung von Wertpapieren oder durch aufwendige Informationsweitergabe- und Dokumentationspflichten aufgrund ausländischer Steuerregelungen.

Ökonomische Bewertung der Risikotragfähigkeit

Unter ökonomischer Risikotragfähigkeit verstehen wir die Fähigkeit, die ökonomisch quantifizierten Risiken mit Eigenmitteln abzudecken, die auf einer Zeitwertbasis ermittelt werden (ökonomische Eigenmittel). Entsprechende Bewertungen führen wir im Rahmen unseres ORSA-Prozesses durch. Dazu verwenden wir ein Risikomodell, das sich an das Standardmodell nach Solvency II anlehnt und von uns regelmäßig weiterentwickelt wird.

In dem Risikomodell werden die vorhandenen ökonomischen Eigenmittel den benötigten ökonomischen Eigenmitteln, dem sogenannten Gesamtsolvabilitätsbedarf, gegenübergestellt. Dabei gehen wir wie folgt vor:

Zur Ermittlung der vorhandenen Eigenmittel werden zunächst die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten marktkonsistent bewertet und in einer ökonomischen Bilanz einander gegenübergestellt. Unterschiede im Vergleich zur Bilanzierung nach HGB ergeben sich vor allem durch stille Lasten bzw. Reserven bei der Bewertung der Kapitalanlagen und der versicherungstechnischen Rückstellungen. Zusammen mit dem Eigenkapital nach HGB und dem anrechenbaren Wert der Nachrangdarlehen stellen diese Bewertungsreserven – abzüglich der zukünftigen Überschussbeteiligung, latenter Steuern und einer Risikomarge – die vorhandenen ökonomischen Eigenmittel dar.

Der Gesamtsolvabilitätsbedarf quantifiziert denjenigen Verlust an ökonomischen Eigenmitteln, welcher mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,5 % bis zum nächsten Bilanzstichtag nicht übertroffen wird. Die Berechnung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs erfolgt modular: In einem ersten Schritt wird der Solvabilitätsbedarf für die einzelnen Risiken getrennt berechnet. Die so quantifizierten Risiken werden dann unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zunächst zu sogenannten Hauptrisiken (Marktrisiko, versicherungstechnisches Risiko, Ausfallrisiko, operationelles Risiko) und anschließend zum Gesamtrisiko aggregiert.

Das versicherungstechnische Risiko und das operationelle Risiko haben aktuell die mit Abstand größten Anteile am Gesamtsolvabilitätsbedarf (vor Diversifikation 62,0 % beziehungsweise 25,4 %). Erst mit deutlichem Abstand folgen das Marktrisiko (Anteil 11,9 %) und das Ausfallrisiko (Anteil 0,8 %). Bei den Einzelrisiken dominieren die Risiken aus nachteiligen Veränderungen des Stornos (Stornorisiko), der Versicherungsleistungen (Krankheitskostenrisiko) sowie der Sterblichkeit (Sterblichkeitsrisiko). Die Ergebnisse der Risikomodell-Berechnungen bestätigen, dass der Gesamtsolvabilitätsbedarf (19,3 Millionen EUR) durch die vorhandenen Eigenmittel bedeckt werden kann. Die in Klammern angegebenen Werte beziehen sich auf die Risikomodellergebnisse, auf deren Grundlage im Berichtsjahr die ökonomische Risikotragfähigkeit überwacht wurde.

Entscheidend für die zukünftige Entwicklung der ökonomischen Risikotragfähigkeit ist die Entwicklung des Zinsniveaus und der versicherungstechnischen Überschüsse.

Zusammenfassende Darstellung

Als Ausgangspunkt der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung werden die Risiken erfasst, welchen die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit grundsätzlich ausgesetzt ist. Dieses sogenannte

Risikoprofil besteht aus den folgenden wesentlichen Risiken: Am stärksten exponiert sind wir gegenüber den versicherungstechnischen Risiken sowie den Risiken, die sich aus Schwankungen der Marktpreise von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten ergeben. Von größerer Bedeutung sind auch die Reputationsrisiken, gefolgt von den strategischen und operationellen Risiken. Unter Letzteren sind die Rechtsrisiken hervorzuheben, da die künftige Entwicklung der Privaten Krankenversicherung sehr stark von den sozialpolitischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen abhängt, unter denen sie agieren wird. Schließlich zählen noch die Risiken aus Ausfällen von Geschäftspartnern zu den wesentlichen Risiken, welchen jedoch geringe Bedeutung beigemessen wird.

Die aktuelle Risikosituation der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG ist vor allem von der anhaltenden Niedrigzinsphase geprägt. Konkret führt die Niedrigzinsphase dazu, dass langfristige Verpflichtungen – wie sie Krankenversicherer typischerweise mit ihrem Geschäft eingehen – ökonomisch teurer werden, während gleichzeitig eine ertragsstarke Kapitalanlage unter vertretbarer Risikoexponierung deutlich erschwert wird. Damit mindert sich trotz der Reaktionsmöglichkeiten gegenüber dieser Marktsituation unser Ertragspotenzial.

Die Sicherheitslage der Gesellschaft kann auch anhand der Solvabilität beurteilt werden. Näheres dazu ist im Wirtschaftsbericht unter der Überschrift „Finanzlage – Kapitalstruktur“ beschrieben. Wir führen schon seit Jahren im Vorgriff auf die neuen aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der Säule 1 von Solvency II regelmäßig entsprechende Solvabilitätsberechnungen durch. Aus dieser Sicht zeigt sich, dass wir über die erforderlichen Eigenmittel verfügen.

Darüber hinaus wird die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG durch die Ratingunternehmen Assekurata und Fitch hinsichtlich ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit und Sicherheit untersucht und bewertet. Dafür stellen wir unter Beachtung datenschutz- und kartellrechtlicher Vorschriften auch vertrauliche und interne Informationen zur Verfügung. Für das Jahr 2015 wurde das Assekurata-Rating des Vorjahres mit dem Bewertungsergebnis A+ (sehr gut) bestätigt. Im Juni 2015 bestätigte Fitch das Finanzstärkerating der Gesellschaft von A+ (stark).

Zusammenfassend ist für die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG aus den aktuellen Erkenntnissen und erläuterten Gegebenheiten keine bestandsgefährdende Beeinträchtigung der Risikotragfähigkeit erkennbar.

Chancen- und Prognosebericht

Zukunftsbezogene Aussagen in diesem Geschäftsbericht beruhen in erster Linie auf Erwartungen, Prognosen und Planungen. Aufgrund der darin enthaltenen Annahmen und Ungewissheiten sind abweichende tatsächliche Entwicklungen nicht grundsätzlich auszuschließen. Sie können sich zum Beispiel durch eine von der Annahme abweichende Entwicklung der genannten Planungsparameter, durch Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung der Finanzmärkte oder der Wechselkurse sowie aufgrund nationaler oder internationaler Gesetzesänderungen ergeben.

Aus solchen Abweichungen können Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG entstehen. Mögliche Chancen werden in den nachfolgenden Erläuterungen behandelt, während wir zu den Risiken im vorstehenden Risikobericht Stellung nehmen. Aus den dort beschriebenen Risiken können sich grundsätzlich auch Chancen ergeben, wenn die Entwicklung besser verläuft als von uns prognostiziert.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Wirtschaft soll sich im Jahr 2016 auf dem hohen Niveau des Jahres 2015 weiterentwickeln. Die erwarteten Zuwachsraten des Bruttoinlandsprodukts bewegen sich je nach Prognoseinstitut in einem Rahmen von 1,5 % bis 2,1 %. Als treibende Kräfte werden nach wie vor der starke Konsum und eine anziehende Investitionstätigkeit gesehen.

Der private Konsum soll um mindestens 2,3 %¹ steigen. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte wird 2016 voraussichtlich um 3,6 % wachsen. Die Sparquote soll sich mit 9,7 % auf dem Niveau des Geschäftsjahres bewegen. Die Arbeitslosenquote wird 2016 voraussichtlich wieder leicht von 6,4 % auf 6,3 % sinken. Der Anstieg der Verbraucherpreise wird mit 1,2 % prognostiziert. Bei den Ausrüstungs- und Bauinvestitionen ist mit einem Zuwachs von jeweils 3,0 % zu rechnen.

Vor dem Hintergrund der positiven Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage wird sich das Beitragsaufkommen der deutschen Versicherungswirtschaft im Jahr 2016 voraussichtlich nur geringfügig verändern und insgesamt um ca. 0,3 % zunehmen. In der Krankenversicherung spielt die weitere Entwicklung des gesundheitspolitischen Umfelds eine wesentliche Rolle. Es wird in der privaten Krankenversicherung im Vergleich zum Vorjahr mit einer Steigerung der Beiträge um 1,5 % gerechnet.

Entwicklung der Lage der Gesellschaft

Für die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG sehen wir generell Chancen in unserem insgesamt sehr guten Produktsortiment, dessen Qualität durch ausgezeichnete Ratings bestätigt wird. Darüber hinaus erachten wir speziell die betriebliche Krankenversicherung als Marktsegment, das uns weiterhin große Entwicklungsmöglichkeiten bietet. Deshalb beabsichtigen wir, auch künftig unser betriebsbezogenes Produktangebot um innovative, zum Teil großkundenspezifische Tarife kontinuierlich zu erweitern. Insgesamt gehen wir davon aus, dass sich die sozialpolitischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen für die private Krankenversicherung, insbesondere auf dem Gebiet der Vollversicherung, 2016 nicht wesentlich verändern werden.

Vor diesem Hintergrund prognostizieren wir für 2016 eine spürbare Steigerung im Neugeschäft, die im Wesentlichen aus Tarifen der Zusatz- und der betrieblichen Krankenversicherung resultiert. Bezüglich der gebuchten Beiträge rechnen wir mit einem leichten Wachstum.

Unsere Vermögenslage ist hauptsächlich vom Kapitalanlagenbestand geprägt, der sich grundsätzlich entsprechend unseren Verpflichtungen entwickelt. Die Planungen der Gesellschaft sind darauf ausgerichtet, unter dem neuen Aufsichtssystem Solvency II deutlich mehr Eigenmittel auszuweisen als gesetzlich erforderlich, sodass die aufsichtsrechtlichen Anforderungen mit ausreichender Sicherheit erfüllt werden.

¹Ab hier stammen die Werte in diesem Abschnitt vom Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (IfW) mit Stand 11. Dezember 2015 bzw. vom GDV mit Stand 20. Januar 2016.

Wir unterstellen für 2016 ein sich wenig änderndes Zinsniveau, eine im Durchschnitt positive Wertentwicklung an den Aktienmärkten – die aber hinter der des Berichtsjahres zurückbleibt – sowie das Ausbleiben nennenswerter Schuldnerausfälle. Die resultierende Nettoverzinsung wird voraussichtlich ca. 3,3 % betragen. Unter Einbeziehung aller Ergebnisquellen erwarten wir ein Gesamtergebnis von ca. 27 Millionen EUR und einen Jahresüberschuss von ca. 4 Millionen EUR.

Bei ein- oder mehrjähriger Leistungsfreiheit werden wir auch im Jahr 2016 wieder Mittel aus der RfB an unsere Kunden ausschütten.

Gewinnverwendungsvorschlag

Zur Verfügung der Hauptversammlung steht ein Bilanzgewinn in Höhe von:	4.500.000 EUR
Wir schlagen folgende Verwendung vor:	
Ausschüttung einer Dividende von 350 EUR je Stückaktie	3.500.000 EUR
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	1.000.000 EUR

Jahresbilanz

zum 31. Dezember 2015 in EUR

Aktivseite			2015	2014
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			37.958	54.263
B. Kapitalanlagen				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
Beteiligungen		2.384.923		3.510.282
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	103.690.819			93.877.541
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	419.310.573			358.867.310
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	179.000.000			184.000.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	274.546.157			248.178.238
	453.546.157			432.178.238
		976.547.548		884.923.088
			978.932.472	888.433.370
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	3.264.148			2.935.635
2. Versicherungsvermittler	514			—
		3.264.662		2.935.635
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		46.488		—
III. Sonstige Forderungen		470.952		399.856
			3.782.103	3.335.491
davon: an verbundene Unternehmen: 828 EUR (Vj. 91 EUR)				
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			12.355.062	1.742.443
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		15.347.625		15.621.455
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		101.010		109.562
			15.448.635	15.731.017
F. Aktive latente Steuern			1.566.203	1.246.211
Summe der Aktiva			1.012.122.432	910.542.794

Passivseite			2015	2014
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		10.000.000		10.000.000
II. Kapitalrücklage		6.747.233		6.747.233
davon: Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG: — EUR (Vj. — EUR)				
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	1.000.000			1.000.000
2. andere Gewinnrücklagen	4.476.923			3.476.923
		5.476.923		4.476.923
IV. Jahresüberschuss		4.500.000		3.500.000
			26.724.156	24.724.156
B. Nachrangige Verbindlichkeiten			—	3.000.000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	505.916			470.817
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—			—
		505.916		470.817
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	869.242.334			762.288.228
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—			—
		869.242.334		762.288.228
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	36.058.564			34.858.637
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—			—
		36.058.564		34.858.637
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. erfolgsabhängige				
a) Bruttobetrag	65.934.592			68.726.408
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—			—
		65.934.592		68.726.408
2. erfolgsunabhängige				
a) Bruttobetrag	2.338.317			6.672.462
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—			—
		2.338.317		6.672.462
			68.272.908	75.398.870
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	4.897			6.591
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—			—
		4.897		6.591
			974.084.619	873.023.142
Übertrag:			1.000.808.775	900.747.298

Passivseite			2015	2014
Übertrag:			1.000.808.775	900.747.298
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		732.264		709.455
II. Steuerrückstellungen		1.396.831		71.682
III. Sonstige Rückstellungen		655.297		1.023.927
			2.784.392	1.805.064
E. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	2.953.258			2.881.145
2. Versicherungsvermittlern	—			30.119
		2.953.258		2.911.263
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		128.960		316.820
III. Sonstige Verbindlichkeiten		5.398.898		4.704.860
			8.481.116	7.932.943
davon:				
aus Steuern: 3.418 EUR (Vj. 5.052 EUR)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit:				
— EUR (Vj. — EUR)				
gegenüber verbundenen Unternehmen:				
4.601.454 EUR (Vj. 4.638.403 EUR)				
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:				
674.737 EUR (Vj. — EUR)				
F. Rechnungsabgrenzungsposten			48.149	57.490
Summe der Passiva			1.012.122.432	910.542.794

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten C.II.1 der Passivseite eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341f HGB und § 12 Abs. 3 Nr. 1 VAG inklusive der aufgrund des § 12c Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Nürnberg, 23. Februar 2016

Dipl.-Math. (FH) Hans-Jörg Rewitzer,
Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige gemäß § 73 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Nürnberg, 23. Februar 2016

WP/StB Prof. Dr. Thomas Edenhofer,
Treuhänder

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 in EUR

			2015	2014
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	205.096.642			195.614.201
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	- 533.968			- 525.067
		204.562.675		195.089.134
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	- 35.099			1.429
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	—			—
		- 35.099		1.429
			204.527.576	195.090.563
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			26.415.059	2.288.021
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		230.571		267.984
davon: aus verbundenen Unternehmen: — EUR (Vj. — EUR)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		32.057.882		31.741.960
davon: aus verbundenen Unternehmen: — EUR (Vj. — EUR)				
c) Erträge aus Zuschreibungen		—		616.404
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		6.059.213		173.134
			38.347.667	32.799.481
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			1.131.429	1.103.064
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 103.733.010			- 100.140.869
bb) Anteil der Rückversicherer	714.077			94.418
				- 100.046.451
				- 103.018.932
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 1.199.927			- 3.203.282
bb) Anteil der Rückversicherer	—			—
				- 3.203.282
				- 1.199.927
			- 104.218.860	- 103.249.733
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	- 106.954.106			- 78.882.830
bb) Anteil der Rückversicherer	—			—
				- 78.882.830
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen				
aa) Bruttobetrag	1.694			584
bb) Anteil der Rückversicherer	—			—
				584
				1.694
			- 106.952.412	- 78.882.246
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
a) erfolgsabhängige	- 26.634.336			- 18.564.407
b) erfolgsunabhängige	- 1.686.879			- 1.419.481
				- 19.983.888
			- 28.321.216	- 19.983.888
Übertrag:			30.929.243	29.165.262

			2015	2014
Übertrag:			30.929.243	29.165.262
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	– 10.922.350			– 12.075.427
b) Verwaltungsaufwendungen	– 6.668.874			– 6.084.239
		– 17.591.224		– 18.159.666
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		2.664		2.664
			– 17.588.560	– 18.157.002
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	– 233.678			– 217.257
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	– 2.066.198			– 1.886.947
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	– 404.910			– 67.429
			– 2.704.785	– 2.171.632
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			– 1.567.795	– 1.138.009
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			9.068.102	7.698.619
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		180.225		123.496
2. Sonstige Aufwendungen		– 1.642.631		– 1.606.971
			– 1.462.406	– 1.483.475
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			7.605.696	6.215.144
4. Außerordentliche Aufwendungen/Außerordentliches Ergebnis			– 306.776	– 1.050.501
5. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		– 2.797.103		– 1.661.067
6. Sonstige Steuern	– 1.520			– 1.049
Erstattung an Organträger	– 297			– 2.528
		– 1.817		– 3.577
			– 2.798.920	– 1.664.644
7. Jahresüberschuss			4.500.000	3.500.000

Anhang

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit wurden die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung in vollen Euro, also ohne Cent-Angaben, aufgestellt. Die einzelnen Positionen, Zwischen- und Endsummen wurden jeweils kaufmännisch auf- bzw. abgerundet. Eine Addition der Einzelwerte kann deswegen um Rundungsdifferenzen von den Zwischen- und Endsummen abweichen. Auch bei den Tabellen in Lagebericht und Anhang wurden die Einzelwerte und Summen jeweils kaufmännisch auf- oder abgerundet.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeines

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des HGB und der RechVersV in der jeweils aktuellen Fassung aufgestellt. Eine vorgezogene Anwendung einzelner Regelungen aus dem Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz nach Artikel 75 Abs. 2 Satz 1 EGHGB erfolgte nicht.

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden am Bilanzstichtag zum Devisenkassamittelkurs (Referenzkurs) umgerechnet. Für alle Fremdwährungsaktiva und -passiva gilt der Grundsatz der Einzelbewertung. Für Fremdwährungstransaktionen haben wir den Devisenkassakurs zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles zugrunde gelegt. Aus der Fremdwährungsbewertung von Vermögensgegenständen – ausgenommen Kapitalanlagen – und Verbindlichkeiten resultierende Kursgewinne und -verluste innerhalb einer Währung werden saldiert.

Aktiva

Immaterielle Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden – soweit geboten – vorgenommen. Auf die Aktivierung selbst erstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 Satz 1 HGB haben wir verzichtet.

Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten aktiviert. Bei dauerhaften Wertminderungen werden die Buchwerte auf den niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Sofern sie dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden sie nach § 341b Abs. 2 HGB wie Anlagevermögen bewertet. Die Buchwerte werden bei dauerhaften Wertminderungen abgeschrieben. Für Wertpapiere derselben Gattung werden für die Anschaffungskosten Durchschnittskurse gebildet.

Namenschuldverschreibungen sind nach § 341c Abs. 1 HGB zum Nennwert bilanziert. Agio wird aktiv abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt. Einbehaltenes Disagio wird passiv abgegrenzt und entsprechend der Laufzeit anteilmäßig vereinnahmt.

Schuldscheinforderungen und Darlehen sind nach § 341c Abs. 3 HGB zu Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt. Die Buchwerte werden bei dauerhaften Wertminderungen abgeschrieben.

Soweit Gründe für frühere Abschreibungen weggefallen sind, wurden Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB vorgenommen.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden zu Nominalbeträgen bewertet. Wegen des allgemeinen Kreditrisikos haben wir bei den Beitragsforderungen an Versicherungsnehmer nach Erfahrungswerten eine Pauschalwertberichtigung gebildet und aktiv abgesetzt. Bei den anderen Forderungen an Versicherungsnehmer haben wir Abschreibungen in angemessener Höhe vorgenommen.

Soweit zwischen handelsrechtlichen und steuerbilanziellen Wertansätzen Differenzen auftreten, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich wieder abbauen, werden darauf latente Steuern mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen (Gewerbsteuersatz 15,65 %, Körperschaftsteuersatz 15 % zuzüglich Solidaritätszuschlag 5,5 %) ermittelt. Ergibt sich aus der Ermittlung insgesamt eine zukünftige Steuerbelastung, so wird diese als passive latente Steuer ausgewiesen. Eine sich insgesamt ergebende zukünftige Steuerentlastung wird in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB als aktive latente Steuer angesetzt.

Die übrigen nicht einzeln erwähnten Ausweispositionen haben wir zu Nominalbeträgen bewertet.

Passiva

Die Beitragsüberträge betreffen ausschließlich die Auslandsreise-Krankenversicherung. Bei der Berechnung wurde der genaue Fälligkeitstermin jeder Versicherung zugrunde gelegt. Die übertragungsfähigen Teile wurden nach dem koordinierten Ländererlass des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 ermittelt.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Beachtung von § 341f HGB und der aufgrund des § 12c Abs. 1 VAG* erlassenen Rechtsverordnungen. Der Anteil für die Deckungsrückstellung aus dem Mitversicherungsvertrag der Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen (GPV) wurde aus den Angaben des PKV-Verbands errechnet.

Für Versicherungsfälle, die uns nach dem Bilanzstichtag angezeigt werden (unbekannte Spätschäden), wurde eine Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle gebildet. Dabei wurden auf betrieblichen Erfahrungen aufgebaute Verfahren verwendet. Davon abgesetzt wurden Forderungen gegen Dritte aus Regressen sowie wertberichtigte Ansprüche gegenüber pharmazeutischen Unternehmen nach dem Gesetz über Rabatte für Arzneimittel (AMRabG). Der Anteil für die Schadenreserve aus der GPV wurde aus den Angaben des PKV-Verbands errechnet. Im angegebenen Bruttobetrag ist eine Rückstellung für die voraussichtlich anfallenden Schadenregulierungskosten enthalten. Hierfür verwenden wir einen – ausgehend von den gezahlten Regulierungsaufwendungen – modifizierten Kostensatz, der auf die noch offenen Versicherungsfälle angewendet wird.

Als Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung ist der Überschussbetrag ausgewiesen, der nach § 12a Abs. 3 VAG sowie der dazu erlassenen

*Die Angaben zum Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) sowie zu den zur Durchführung erlassenen Rechtsverordnungen beziehen sich auf die bis Ende 2015 gültigen Fassungen.

Rechtsverordnung für die älteren versicherten Personen festzulegen und innerhalb von drei Jahren zur Prämienermäßigung zu verwenden ist. Außerdem ist darin die Rückstellung für die tariflich garantierte Beitragsrückerstattung enthalten. Die im Vorjahr noch enthaltene, nach § 8 des Poolvertrags zur Pflegepflichtversicherung ermittelte poolrelevante RfB wurde im Geschäftsjahr vollständig aufgelöst.

Im Posten Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen haben wir eine Stornorückstellung für das Ausfallrisiko negativer Deckungsrückstellungen aus überrechnungsmäßigem Storno gebildet. Den Betrag leiten wir aus den Erfahrungswerten der Vorjahre unter Berücksichtigung der zurückgebuchten Abschlussprovision ab.

Nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB sind für Pensionsverpflichtungen Rückstellungen in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Entsprechend dem Wahlrecht nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB haben wir die Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz auf Basis einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren vorgenommen. Der Erfüllungsbetrag wurde nach dem Anwartschaftsbarwert-Verfahren entsprechend den International Financial Reporting Standards (IAS 19.67 ff.) berechnet. Dieses geht davon aus, dass in jedem Dienstjahr ein zusätzlicher Teil des endgültigen Leistungsanspruchs erworben wird, und bewertet jeden dieser Leistungsbausteine separat, um so die insgesamt zugesagte Verpflichtung aufzubauen. Als Rechnungsgrundlage dienten die RICHTTAFELN 2005 G der HEUBECK-RICHTTAFELN-GmbH.

Folgende versicherungstechnische Annahmen liegen den Bewertungen zugrunde:

	2015 %	2014 %
Rechnungszins	3,89	4,55
Gehaltstrend	2,60	2,60
Rententrend	1,60	2,00
Fluktuation ¹	0,00 – 10,20	0,00 – 10,10

¹Die Annahmen werden lebensaltersabhängig getroffen: bis unter 21 Jahre: 1,30 (1,40) %; 21 bis unter 31 Jahre: 10,20 (10,10) %; 31 bis unter 41 Jahre: 5,70 (5,60) %; 41 bis unter 51 Jahre: 3,50 (3,50) %; 51 bis unter 61 Jahre: 2,20 (2,20) %; ab 61 Jahre: 0,00 (0,00) %.

Für das Pensionsalter sind wir von der vertraglichen Altersgrenze ausgegangen.

Bei den Pensionsverpflichtungen weisen wir nach IDW RS HFA 30 die Erfolgswirkungen aus Änderungen der Rechnungszinsen gegenüber dem Vorjahr im sonstigen Ergebnis aus.

Steuer- und sonstige Rückstellungen berücksichtigen die erkennbaren sowie die ungewissen Verpflichtungen in angemessener Höhe mit ihrem notwendigen Erfüllungsbetrag. Soweit die Laufzeit mehr als ein Jahr beträgt, wird nach § 253 Abs. 2 HGB eine Abzinsung mit dem der Restlaufzeit entsprechenden Zinssatz vorgenommen. Diesen macht die Deutsche Bundesbank auf Grundlage der Rückstellungsabzinsungsverordnung bekannt.

Die übrigen nicht einzeln erwähnten Ausweispositionen sind zu Nominalwerten bzw. mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Erläuterungen
zur Bilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A, B im Geschäftsjahr 2015 in TEUR

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	54	—	—	—	—	16	38
B I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
Beteiligungen	3.510	2.274	—	3.327	—	72	2.385
B II. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	93.878	24.792	—	12.986	—	1.992	103.691
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	358.867	85.407	—	24.962	—	2	419.311
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	184.000	12.000	—	17.000	—	—	179.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	248.178	45.589	—	19.221	—	—	274.546
4. Summe B II.	884.923	167.788	—	74.170	—	1.994	976.548
Insgesamt	888.488	170.062	—	77.497	—	2.083	978.970

Zeitwerte

	Buchwerte in TEUR	Zeitwerte in TEUR	Bewertungsreserven in TEUR	in %
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
Beteiligungen	2.385	2.385	—	0,0
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	103.691	114.511	10.820	10,4
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	419.311	469.575	50.264	12,0
3. Sonstige Ausleihungen	453.546	533.626	80.080	17,7
a) Namensschuldverschreibungen	179.000	217.591	38.591	21,6
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	274.546	316.035	41.489	15,1
Gesamte Kapitalanlagen	978.932	1.120.096	141.163	14,4

Der Zeitwert der nicht börsennotierten Beteiligungen wurde auf Grundlage substanzorientierter Verfahren ermittelt.

Zur Bestimmung der Zeitwerte börsennotierter Wertpapiere wurden die Stichtagskurse zum Jahresende verwendet. Die Ermittlung der Zeitwerte der nicht börsennotierten verzinslichen Kapitalanlagen erfolgte auf Basis von Zinsstrukturkurven zum Jahresende zuzüglich angemessener Risikozuschläge. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in den in der Tabelle ausgewiesenen Buchwerten der Namensschuldverschreibungen Agien und Disagien nicht enthalten sind.

Bei verzinslichen Wertpapieren in den Positionen II.2 in Höhe von 50.151 TEUR lagen vorübergehende Wertminderungen von 1.757 TEUR vor. Dabei handelt es sich um Rentenpapiere, die zum Nennwert zurückbezahlt werden. Die Relation Zeitwert zu Buchwert betrug 96,5 %. Bei sonstigen Ausleihungen unter Position II.3 in Höhe von 48.311 TEUR lagen vorübergehende Wertminderungen von 1.567 TEUR vor. Dabei handelt es sich um Rentenpapiere, die zum Nennwert zurückbezahlt werden. Die Relation Zeitwert zu Buchwert betrug 96,8 %.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

In diesem Betrag ist u. a. das Agio auf Namensschuldverschreibungen mit 83.676 EUR enthalten.

F. Aktive latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern beruhen auf unterschiedlichen Ansätzen in Handels- und Steuerbilanz aus der Bewertung von Beteiligungen, Anteilen an Investmentvermögen, der Rückstellung für Pensionen, der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und sonstigen Rückstellungen. Hieraus ergab sich eine Erhöhung von 707.960 EUR, die im Wesentlichen aus handelsbilanziellen Abschreibungen resultierte. Gleichzeitig verringerten sich die aktiven latenten Steuern um 387.968 EUR, hauptsächlich aufgrund des Verkaufs eines festverzinslichen Wertpapiers. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgte mit einem Steuersatz von 31,48 %.

Aus der Aktivierung latenter Steuern resultiert ein zur Ausschüttung gesperrter Betrag von 1.566.203 (1.246.211) EUR. Aufgrund ausreichender frei verfügbarer Rücklagen kommt die Ausschüttungssperre nach § 268 Abs. 8 HGB nicht zum Tragen.

Passiva

A. Eigenkapital

I. Gezeichnetes Kapital

Das voll eingezahlte Grundkapital von 10.000.000 EUR ist eingeteilt in 10.000 Stückaktien. Die Aktien sind Namensaktien und nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragbar.

Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Nürnberg, besitzt 100 % unserer Aktien.

III. 2. andere Gewinnrücklagen

	EUR
Bilanzwert am 31.12.2014	3.476.923
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	1.000.000
Bilanzwert am 31.12.2015	4.476.923

B. Nachrangige Verbindlichkeiten

Von der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft haben wir im Geschäftsjahr 2005 ein Nachrangdarlehen von 3,0 Millionen EUR zur Stärkung der Eigenkapitalbasis und der Solvabilität erhalten. Dieses wurde zum 25. Oktober 2015 gekündigt und vollständig zurückgezahlt.

C. Versicherungstechnische Rückstellungen

II. Deckungsrückstellung

In dieser Position sind 555.866 EUR für zum 31. Dezember 2015 gekündigte Verträge enthalten.

IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag nach § 12a VAG

	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung EUR	Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
		poolrelevante RfB aus der PPV EUR	Betrag nach § 12a (3) VAG EUR	Sonstiges EUR
1. Bilanzwerte Vorjahr	68.726.408	4.197.514	1.174.948	1.300.000
2. Entnahme zur Verrechnung	21.636.999	4.197.514	580.546	—
3. Entnahme zur Barausschüttung	7.789.154	—	—	1.242.964
4. Zuführung	26.634.336	—	493.915	1.192.964
5. Bilanzwerte Geschäftsjahr	65.934.592	—	1.088.317	1.250.000
6. Gesamter Betrag des Geschäftsjahres nach § 12a VAG	3.051.597 EUR			

D. Andere Rückstellungen

I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Bei dem ausgewiesenen Betrag handelt es sich um eine Rückstellung für Verpflichtungen aus Direktzusagen sowie für die Unterdeckung bei ausgelagerten Direktzusagen.

III. Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen wurden im Wesentlichen gebildet für Provisionen, Tantieme, Aufsichtsratsstätigkeit, Abschlussprüfung, Steuerzinsen, ausstehende Rechnungen und Jahresabschlusskosten.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

F. Rechnungsabgrenzungsposten

Hier ist das auf die Folgejahre zu verteilende Disagio abgegrenzt.

I. 1. a) Gebuchte Bruttobeiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts untergliedern sich nach folgenden Gruppen:

	2015 EUR	2014 EUR
Gebuchte Bruttobeiträge aus		
a) Einzelversicherungen	168.790.140	160.882.307
b) Gruppenversicherungen	36.306.503	34.731.894
Gebuchte Bruttobeiträge, untergliedert nach		
a) laufenden Beiträgen	203.902.732	194.487.332
b) Einmalbeiträgen	1.193.910	1.126.868
Gebuchte Bruttobeiträge aus		
Krankheitskosten-Vollversicherungen	157.874.493	151.308.077
Krankentagegeld-Versicherungen	11.266.881	10.759.349
Selbstständigen Krankenhaustagegeld-Versicherungen	2.274.983	2.327.040
Sonstigen selbstständigen Teilversicherungen	21.901.428	20.099.171
Pflegepflichtversicherungen	10.584.653	9.993.403
Auslandsreise-Krankenversicherungen	1.194.203	1.127.162

Die gebuchten Bruttobeiträge sind durch Veränderung der Pauschalwertberichtigung zu Forderungen an Versicherungsnehmer um 83.912 (520.363) EUR vermindert.

In den gebuchten Bruttobeiträgen ist ein rechnungsmäßiger Beitragszuschlag nach § 12 Abs. 4a VAG in Höhe von 10.996.152 (10.643.131) EUR enthalten.

I. 2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Von den gesamten Beiträgen aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 26.415.059 (2.288.021) EUR entfallen auf Beiträge aus der erfolgsabhängigen Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung 21.636.999 (2.002.120) EUR. Diese untergliedern sich nach folgenden Gruppen:

	2015 EUR	2014 EUR
Krankheitskosten-Vollversicherungen	17.996.156	2.002.120
Krankentagegeld-Versicherungen	305.501	—
Selbstständige Krankenhaustagegeld-Versicherungen	163.764	—
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	1.094.178	—
Pflegepflichtversicherungen	2.077.399	—

I. 4. Sonstige versicherungstechnische Erträge

I. 10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen

Hier sind 792.882 EUR für erhaltene und 1.471.910 EUR für gezahlte Übertragungswerte enthalten.

I. 5. Aufwendungen für Versicherungsfälle

Das Ergebnis aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beträgt 4.930.586 (1.008.925) EUR.

I. 6. Veränderung der Deckungsrückstellung

Die Erhöhung der Deckungsrückstellung beinhaltet auch die Beträge, die nach § 12a VAG sowie der dazu erlassenen Rechtsverordnung (Überschussverordnung – ÜbschV) zugeführt wurden. Die Zuführung nach § 12a Abs. 2 VAG betrug hierbei 2.557.682 EUR.

Die nach § 12a Abs. 3 VAG zu verwendenden Mittel wurden vollständig zur gesetzlich vorgeschriebenen Begrenzung von Prämien erhöhungen eingesetzt. Eine zusätzliche Zuschreibung nicht verbrauchter Mittel nach § 12a Abs. 2 VAG war demnach nicht erforderlich.

I. 9. b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Bei den Abschreibungen auf Kapitalanlagen handelt es sich um außerplanmäßige Abschreibungen nach § 341b in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB.

II. 1. und II. 2. Sonstige Erträge und Sonstige Aufwendungen

Im Berichtsjahr fielen keine Erträge aus der Abzinsung von langfristigen Rückstellungen an, die Aufwendungen für die Aufzinsung betrugen 31.638 (32.970) EUR. Erträge aus der Währungsumrechnung waren in Höhe von 10.154 (146) EUR sowie Aufwendungen für Währungsumrechnungen in Höhe von 451 (1.413) EUR auszuweisen.

Aus Zinsänderungen gegenüber dem Vorjahr bei Pensionsrückstellungen entstanden Aufwendungen von 60.732 (28.351) EUR.

II. 4. Außerordentliche Aufwendungen

Für die Strukturmaßnahmen wurde uns von der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG ein Betrag von 306.776 (1.050.501) EUR weiterverrechnet.

II. 5. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Darin enthalten ist ein Ertrag aus der Bildung aktiver latenter Steuern von 319.992 (354.155) EUR.

Sonstige Angaben

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter,
Personal-Aufwendungen

	2015 TEUR	2014 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	7.339	7.432
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	5	26
3. Löhne und Gehälter	444	663
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	6	1
5. Aufwendungen für Altersversorgung	36	41
6. Aufwendungen insgesamt	7.831	8.162

Zahl der versicherten natürlichen Personen nach Versicherungsarten*

	2015	2014
Krankheitskosten-Vollversicherungen	43.641	44.699
Krankentagegeld-Versicherungen	71.951	65.818
Selbstständige Krankenhaustagegeld-Versicherungen	52.920	54.945
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	134.601	130.336
Pflegepflichtversicherungen**	46.784	47.986
Insgesamt**	257.009	248.936

*Mehrfachzählungen sind möglich

**einschließlich GPV-Anteil

Mitarbeiter

Unsere Gesellschaft beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter.

Wir verweisen auf unseren Lagebericht.

Aufsichtsrat und Vorstand

Die Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sind auf den Seiten 6 und 7 aufgeführt.

Die Bezüge der Vorstandsmitglieder belaufen sich im Berichtsjahr auf 254.964 EUR. Davon wurden uns 25.000 EUR von der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft weiterverrechnet. An frühere Vorstandsmitglieder haben wir 49.116 EUR ausbezahlt. Für sie sind zum 31. Dezember 2015 Pensionsrückstellungen in Höhe von 713.749 EUR gebildet.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats der Gesellschaft haben im Geschäftsjahr 50.000 EUR betragen.

Außerbilanzielle Geschäfte

Zum Bilanzstichtag bestehen Zahlungsverpflichtungen gegenüber Immobilienfonds von 9,2 Millionen EUR (Zeichnungsjahre 2013 bis 2015) sowie aus dem Bereich der alternativen Assetklasse Private Equity von 5,8 Millionen EUR (Zeichnungsjahr 2013). Es handelt sich dabei im Rahmen der strategischen Anlagepolitik um noch ausstehende vertragliche Zahlungsverprechen gegenüber den Fondsgesellschaften, sogenannte Open Commitments, bei denen je nach Investitionsfortschritt Forderungen stattfinden können. Dabei ist das Ausfallrisiko auf das Zahlungsverprechen gedeckelt.

Zudem bestehen finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 51,0 Millionen EUR aus fünf Vorkäufen von Schuldscheindarlehen. Damit sichern wir unserer Gesellschaft frühzeitig einen attraktiven Zinssatz über einen längeren Zeitraum nach Erwerb der Schuldscheindarlehen spätestens im Jahr 2016. Emittenten der Schuldscheindarlehen sind die Länder Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Thüringen, Hamburg und Bayern. Der Zeitwert dieser derivativen Finanzinstrumente beträgt 7,6 Millionen EUR und wurde auf Basis der Zinsstrukturkurve und angemessener Risikozuschläge ermittelt. Diese schwebenden Geschäfte dienen der Absicherung eines angemessenen Wiederanlagezinses. Allerdings kann ein Zinsanstieg über den vereinbarten Zinssatz hinaus aufgrund einer unerwartet veränderten Finanzmarktlage nicht vollständig ausgeschlossen werden. Dies könnte zu bilanziellen Verlusten in Höhe der den Nennwert übersteigenden Anschaffungskosten des Basisinstruments führen, darüber hinaus lediglich zu entgangenen höheren Erträgen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Sonstige aus der Bilanz nicht ersichtliche finanzielle Verpflichtungen bestehen dadurch, dass der Sicherungsfonds für die Krankenversicherer nach § 129 Abs. 5a VAG nach der Übernahme von Versicherungsverträgen zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge in Höhe von bis zu 2 ‰ unserer versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen von uns erheben kann; dies entspricht einer Verpflichtung von 1,9 Millionen EUR.

Rückversicherungssaldo

Der Saldo aus abgegebener Rückversicherung beträgt nach § 51 Abs. 4 Nr. 4b RechVersV 182.773 (-427.985) EUR.

Abschlussprüfer

Für das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar des Abschlussprüfers wird auf den Konzernabschluss der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft und die dortigen Anhangangaben verwiesen.

Konzernzugehörigkeit

Unsere Gesellschaft wird in den nach den internationalen Rechnungslegungsvorschriften IFRS aufgestellten Konzernabschluss und -lagebericht der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Nürnberg, einbezogen, der nach § 8b Abs. 2 Nr. 4 HGB über die Internetseite des Unternehmensregisters zugänglich sein wird.

Nürnberg, 24. Februar 2016

DER VORSTAND

Christian Barton

Dipl.-Math. Andreas Lauth

Fritz Schmidt

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Nürnberger Krankenversicherung Aktiengesellschaft, Nürnberg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nürnberg, den 12. Mai 2016

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Hildebrand
Wirtschaftsprüfer

Röder
Wirtschaftsprüfer

Weitere Angaben zum Lagebericht

Von uns betriebene Versicherungsarten

Wir führen ausschließlich selbst abgeschlossene Versicherungsverträge als Einzelversicherungen und im Rahmen von Gruppenverträgen.

A. Versicherungen gegen laufenden Beitrag

	Einzel- versicherung	Gruppen- versicherung
Krankheitskosten-Versicherung		
Krankheitskosten-Vollversicherung für ambulante, stationäre und zahnärztliche Leistungen für nicht beihilfeberechtigte Personen	ja	ja
Krankheitskosten-Vollversicherung für ambulante, stationäre und zahnärztliche Leistungen für beihilfeberechtigte Personen	ja	nein
Zusatzversicherung für beihilfeberechtigte Personen nach Art der Lebensversicherung	ja	nein
Kompakttarif für ambulante, stationäre und zahnärztliche Leistungen für Bürger der neuen Bundesländer	ja	nein
Notlagentarif für ambulante, stationäre und zahnärztliche Leistungen für nicht beihilfeberechtigte Personen (Tarifstufe N) und für beihilfeberechtigte Personen (Tarifstufe B)	ja	nein
Krankentagegeld-Versicherung		
Krankentagegeld-Versicherung nach Art der Lebensversicherung	ja	ja
Krankenhaustagegeld-Versicherung		
Krankenhaustagegeld-Versicherung nach Art der Lebensversicherung	ja	ja
Pflegekrankenversicherung		
Private Pflegepflichtversicherung für nicht beihilfeberechtigte Personen	ja	nein
Private Pflegepflichtversicherung für beihilfeberechtigte Personen	ja	nein
Freiwillige Pflegetagegeldversicherung nach Art der Lebensversicherung	ja	ja
Staatlich geförderte ergänzende Pflegeversicherung nach Art der Lebensversicherung	ja	nein
Sonstige selbstständige Teilversicherung		
Zusatzversicherung für gesetzlich versicherte oder krankheitskostenvollversicherte Personen nach Art der Lebensversicherung	ja	ja
Zusatzversicherung für gesetzlich versicherte Personen nach Art der Schadenversicherung	ja	ja
stationäre Zusatzversicherung für Bürger der neuen Bundesländer nach Art der Lebensversicherung	ja	nein

B. Versicherungen gegen Einmalbeitrag

Auslandsreise-Krankenversicherung		
Auslandsreise-Krankenversicherung nach Art der Schadenversicherung für Einzelpersonen und Familien	ja	nein

